

artifex

01
24

DAS ONLINE-MAGAZIN
für Handwerker, Genießer
und Entdecker

**FRANKREICH
ERLEBEN**





**Schnell schlau mit den VH-Lernboxen –
Einfach mehr wissen!**

10 von 8 **Menschen haben Schwierigkeiten mit Mathe!**



Im Ernst: Kennst du auch jemanden, der ein schnelles Update im kaufmännischen Rechnen braucht? Dafür gibt's die neue MatheBOX!

- In 6 modernen, digitalen Lern- und Übungseinheiten erfahren, was man zu den wichtigsten Verfahren des kaufmännischen Rechnens wissen muss,
- als schnelle Einstiegshilfe in die zentralen Basics,
- zur Auffrischung des vorhandenen Wissens,
- zum Abbau von Wissenslücken,
- für ein sicheres Fundament in beruflicher Weiterbildung und Praxis.

INHALT

CHAMPAGNE

4 Das Herz der Champagne

AVIGNON

8 Avignon: Kultur,
Natur und Lebensart

BELFORT

12 Belfort: Löwenstark
und selbstbewusst

BOUVET SAMUR

16 Die feinen Perlen aus
dem Tal der Könige

NANCY

18 Im Mittelpunkt
der Art Nouveau

DORDOGNE

22 Über den Wolken
der Dordogne

CÔTE D'AZUR

26 Der König der Tiere zieht
durch die Straßen

BRETAGNE

30 Bretagne: Zauberhafte
Küstenwelt

NORMANDIE

34 Das Leben von
Gustave Flaubert

REIMS

38 Reims: Kathedrale
der Versöhnung

LA RÉUNION

42 Eine Reise zum Dach
des Indischen Ozeans

ARTIFEX
DAS MAGAZIN FÜR HANDWERKER,
GENIESSER UND ENTDECKER

VERLAGSANSTALT HANDWERK GMBH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf

VERKAUF
Michael Jansen
Telefon: 0211/390 98-85
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de

REDAKTIONELLE BETREUUNG
Brigitte Klefisch
Telefon: 0211/390 98-55
klefisch@verlagsanstalt-handwerk.de

TEXT: MICHAEL SOLTYS

DAS HERZ DER *Champagne*

DIE WEINBERGE RUND UM EPERNAY UND DIE NAHE ORTSCHAFT AY AN DER MARNE SIND DAS ZENTRUM DER PRODUKTION DES BERÜHMTEN SCHAUMWEINS.

Sanft hebt sich der Ballon mit seiner menschlichen Fracht in die Lüfte. Es geht ein wenig Wind, aber die Gäste im Korb brauchen keine Angst zu haben, gegen die nahe Spitze der Kirche „Notre Dame“ in der Stadt Epernay gedrückt zu werden. Sie stehen in einem Fesselballon im wörtlichen Sinne. Ein Seil sichert die mit Helium gefüllte Hülle und zieht sie nach zehn Minuten ebenso sanft wieder hinab.

Hat man im Ballon die Maximalhöhe von 150 Metern erreicht, breiten sich hinter der Kirchturmspitze die Weinberge der Champagne aus. Wir sind im Herzen eines der berühmtesten Weinbaugebiets der Welt, inmitten der Hauptstadt des Champagners. So definiert sich Epernay jedenfalls selbst. Soweit das Auge reicht erstrecken sich die Rebzeilen entlang der Montagnes de Reims, des Marne-Tals und der Côte de Blanc – Weinbaulagen, die das Herz von Champagnerfreunden höher schlagen lassen.

Fast direkt unter dem Startpunkt an der Grenze zum Stadtzentrum beginnt die „Avenue de Champagne“. Die breite Straße ist gewissermaßen die „Champs Élysées“ des Schaumweins. Weltberühmte Produzenten haben hier ihren Sitz, bieten Führungen durch ihre Keller und Verkostungen ihrer Produkte an. Beherrscht wird sie von der Zentrale des Hauses „Moët & Chandon“, weltweit einer der bekanntesten Champagner-Hersteller und Marktführer der Branche.

Eugen Mercier, Namensgeber des gleichnamigen Weinhauses, hätte sicherlich seine Freude an der Idee des Ballons als Werbemittel und

Touristenattraktion gehabt. Der Weinhändler und Champagner-Produzent war ein Marketing-Profi des 19. Jahrhunderts. Zur Weltausstellung in Paris im Jahr 1900 ließ Mercier bereits einen Ballon über der Hauptstadt aufsteigen. Tausende von Gästen buchten die Fahrt über die Dächer von Paris mit einem Glas Mercier-Champagner in der Hand. Innovativ war auch seine Idee, die Traubenproduzenten unter einen Hut zu bringen, erklärt Tatjana di Martino. „Mercier gründete die erste Vereinigung der Winzer in der Region“, erläutert die Sommelière, die im Auftrag des Champagnerhauses dessen Weine präsentiert. „Und er hat die Produktion zentralisiert“, fährt sie fort.

Im eigenen Haus versteht sich, was nicht unerheblich zu seinem Erfolg beigetragen hat. Die Weinbauern lieferten die Trauben, Mercier sorgte für Ausbau und Vertrieb, und das mit großer Energie. Bei einer Fahrt mit einem kleinen Zug durch die weitläufigen Keller Merciers am Ende der „Avenue de Champagne“ bekommt man weitere Einblicke in den Ideenreichtum des Firmengründers. Bis zu 30 Meter tief ließ Mercier auf einer Gesamtlänge von 18 Kilometern seine kerzengeraden Gänge in die Kreideböden der Champagner hacken, um dort seine Weine reifen zu lassen. Mit großem Aufwand empfing er seine Gäste in einem Ballsaal tief unter der Erde. Von den Kellern aus ließ er einen direkten Zugang zur nahen Bahnlinie legen, um seinen Champagner ausliefern zu können. Merciers Hang zur Größe dokumentiert auch das riesige Weinfass in der Eingangshalle des Hauses, mit einer Kapazität, die 200.000 Flaschen Champagner entspricht. Zur Weltausstellung





1889 ließ er das Fass von 24 Ochsen bis nach Paris transportieren.

Ein Stück die Marne aufwärts, vom Ballon aus gerade noch so zu erkennen, liegt die Ortschaft Ay. So klein und bescheiden sie mit ihren gerade einmal 4000 Einwohnern wirkt, so bedeutend sind die Champagnerhäuser, die sich in seinen Straßen hinter Gittertoren und hohen Mauern zu verbergen scheinen. Das Haus „Deutz“ dürfte der bekannteste Name in Deutschland sein, doch auch Bollinger hat hier seinen Sitz, der Champagner, der vor allem seit den Marketingauftritten in den James-Bond-Filmen Berühmtheit erlangt hat.

Zwischen diesen illustren Häusern hat sich das Familienunternehmen der Goutorbes etabliert. Nicole und René Goutorbe haben ihren Betrieb längst an ihre Söhne Etienne und Bertrand übergeben. Sie sind „aktive Rentner“, wie sie selbst sagen, „in beratender Funktion“. Rund 180.000 Flaschen produziert das Weingut pro Jahr. Kein Vergleich also mit den mehr als 60 Millionen Flaschen, die beispielsweise der Luxusgüterkonzern LVMH verkauft, zu dem neben Moët auch Mercier, Veuve Clicquot und Ruinart, das älteste Haus der Champagne, gehören.

Das Glück der Goutorbes und ihrer Nachbar-Weinhäuser: Die 429 Hektar umfassenden Weinbaulagen auf der Gemarkung sind sämtlich in der höchsten Stufe klassifiziert. Ihre Weine sind „Grand Crus“, große Gewächse. Dieses Renommee und die Strategie der Winzer, die Ware in der Krise knapp zu halten, haben geholfen, die schwierigen Jahre der Corona-Pandemie zu meistern. „Im Jahr 2020 haben wir eine gute Ernte gehabt, aber wir haben nicht alle Trauben vom Stock geholt“, sagt Nicole Goutorbe. Die ganze Champagne habe so gehandelt. Ein Jahr später sorgte ein mengenmäßig kleiner Jahrgang dafür, dass der Markt nicht überschwemmt wurde, zu Zeiten, in denen der Absatz erschwert war. „Unser Verkauf ist nur wenig gesunken“, stellt Nicole Goutorbe fest. Sommerlière Tatjana di Martino liefert dafür noch eine andere Erklärung: Weil die Menschen nicht ausgehen konnten, „haben sie sich eine bessere Flasche für zu Hause gekauft“, sagt sie. „Lieber einen großen Champagner als einen normalen.“

Seit 2015 sind die Weinberge und Weingüter der Champagne Teil des UNESCO-Welterbes. Für Dominique Leveque, den Bürgermeister von Ay, hat dies der Region ganz neue Perspektiven eröffnet. „Damit hat die Champagne ihren Ehrgeiz bewiesen, eine international anerkannte touristische Destination zu werden“, sagt er. Leveque hat noch einen ganz besonderen Grund, dies zu betonen. Zwei Jahre ist es her, dass am Ortsrand von Ay die „Pressoria“ eröffnet wurde, ein „sensorisches Museum“, wie er es nennt. Rund 20 Jahre hat es gedauert, die Pläne fertigzustellen und die frühere Kelter des Hauses Pommery umzubauen. Alle Kommunen des Marne-Tals haben das Projekt unterstützt, hebt Leveque hervor.

Anders als ein normales Museum mit seinen Sammlungen richtet sich die Pressoria „an alle fünf Sinne“, erläutert der Bürgermeister.

Betasten lässt sich der monolithische Block aus Kreide, der die Besucher in den dunkel gestalteten Gängen des Museums empfängt. Eine Videoinstallation eines Weinberges zeigt, wie sich der für die Champagne typische Boden in der feuchten Jahreszeit vollsaugt, wie tief die Wurzeln der Reben reichen, um an Wasser und Mineralien zu gelangen und wie die Kreide ihre Feuchtigkeit im Sommer an den Stock wieder abgibt. Die Wurzeln scheinen sich unter den Füßen der Besucher auszubreiten, unwillkürlich weicht man zurück.

An berührungsempfindlichen Bildschirmen können sich Kinder und Erwachsene dafür entscheiden, welche Insekten, Kriechtiere oder Wetterlagen zu den Freunden oder Feinden der Reben zählen. Im Zeitraffer entwickelt sich ein trockener Rebzweig zu einem reich mit Trauben behangenen Stock. Videowände dokumentieren die Arbeit im Weinberg parallel aus verschiedenen Perspektiven. Schließlich die Verarbeitung im Keller: Mittendrin zwischen Gärbehältern, Fässern und Maschinen zum Entkorken der Flaschen nach der zweiten Gärung scheint sich der Besucher zu bewegen, umgeben von Geräuschen der Arbeitswelt. Der Geruch der drei Haupt-Rebsorten Chardonnay, Pinot Noir und Pinot Meunier und ihre Entwicklung im Champagner lässt sich über großen Glasbehältern erkunden. Zum guten Schluss folgt die Praxis: die Verkostung im Glas. Jetzt kommt es auf den Geschmackssinn an.

INFO

Der Ballon von Epernay steigt auf, wenn die Windverhältnisse es erlauben. Die Fahrt kostet 14 Euro, für Kinder sieben Euro.

ballon-epernay.com

Führungen im Besucherzentrum von Mercier gibt es ab 19 Uhr inklusive der Fahrt durch die Weinkeller und einem Glas Champagner.

champagnermercier.com

Der Besuch in der Pressoria in Ay kosten 18 Euro für Erwachsene und 9 Euro für Kinder. Auch hier gibt es zum Abschluss eine Probe von Champagner. **pressoria.com**

Viele Häuser in der Champagne bieten Führungen an, häufig gegen Gebühr.

champagne-henri-goutorbe.com





Eglise Notre-Dame in Epernay



Champagne
DEUTZ

16

Maison
fondée en
1838

Avignon: KULTUR, NATUR UND LEBENSART

NACHHALTIG: DIE PROVENCE MIT DER STADT DER PÄPSTE IST DANK ANGENEHMER TEMPERATUREN UND VIELER SEHENSWÜRDIGKEITEN GANZJÄHRIG EINE REISE WERT. BESONDERS ERLEBNISREICH WIRD DIE FAHRT MIT DEM TGV RHEIN-RHONE.

Boarding bis zwei Minuten vor Abfahrt. Pünktlich setzt sich der Hochgeschwindigkeitszug TGV Rhein Rhone um 13.55 Uhr vom Frankfurter Hauptbahnhof in Bewegung. Das Ziel: Avignon. Ehemals Stadt der Päpste, symbolisiert sie charmant die Lebensart Frankreichs. Die Reise geht über Paris direkt in die größte Stadt der Provence. Nach acht Stunden erreichen wir unser Ziel: entspannt, ausgeruht und satt, dank einiger kulinarischer Highlights an Bord des Zuges.

Was zuerst auffällt ist die imposante Stadtmauer. Sie umgibt die Altstadt Avignons. Deklarierter als UNESCO-Welterbe gilt sie als eine der besterhaltenen Festungsmauern Europas. 4,3 Kilometer lang wurde sie 1355 von Pontifikat von Innozenz VI. erbaut. Vom Eingang Pont d'Avignon führt ein Weg zu einem hochgelegten Garten des prächtigen Papstpalastes. Der Weg lohnt sich. Von hier gibt es einen eindrucksvollen Blick auf die Stadt und den Fluss Rhone.

Habemus papam! Die zwei Wörter, die in Rom die Wahl eines neuen Papstes verkünden, stammen dieses Mal von einer italienischen Besucherin aus Italien. Hingerissen von der Architektur des Papstpalastes mit seinen vier riesigen Türmen steht sie an einem der großen Bogenfenster und erinnert mit ihrem fröhlichen Ruf an die große Zeit der Päpste in Frankreich. Die Wahl des französischen Bischofs von Avignon führte im 14. Jahrhundert in Italien zu heftigen Unruhen. Daher entschied Jacques Duéze unter seinem Namen Papst Johannes XXII sich unter den Schutz des französischen Königs zu stellen. 1334 ging er nach Avignon. 39 Jahre lang residierten neun Päpste in Avignon, bevor sie auf Empfehlung einer Frau wieder zurück nach Rom gehen sollten.

Zwanzig Jahre dauerte es, bis der Papstpalast im Herzen der Stadt am Place du Palais erbaut wurde. Heute erinnern Fresken und Mosaik in zahlreichen Zimmern an die Pracht und den Prunk, die die Päpste in den ehrwürdigen Mauern des gotischen Bauwerks erlebt haben müssen. Vor allem die Privatgemächer der Päpste mit den wunderschönen Fresken des italienischen Künstlers Matteo Giovannetti geben einen Eindruck des damaligen kirchlichen Lebens wieder. Besonders schön ist ein Spaziergang durch den 2018 neu angelegten Garten. Der sogenannte „Verger Urbain V“ bildet jetzt mit dem „Jardin du Pape“ und dem „Jardin du Palais“ ein Triptychon unter dem Namen „Jardins du Palais des Papes“.

Der imposante Papstpalast liegt im Herzen der Stadt. Das Gebäude aus dem 15. Jahrhundert zählt zum Weltkulturerbe.

Neben einer Pflanzenwelt, die der des 14. Jahrhunderts nachempfunden wurde, versorgt ein Wasserleitungsnetz aus der gleichen Zeit die mediterranen Pflanzen. Von den Gemächern der Kirchenmänner führte ein Weg direkt an diesen beschaulichen Ort.

Ein anschließender Spaziergang führt durch hübsche kleine Gassen, entlang zahlreicher Bistros und Restaurants. Vorbei an antiken Bauten tauchen in zahlreichen Fenstern der architektonischen Schönheiten immer wieder Bildnisse auf.

Sie erinnern daran, dass in Avignon eines der größten Theaterfestivals Frankreichs stattfindet. 1947 von Jean Vilar gegründet, verwandelt sich Avignon im Juli zu einer einzigartigen Bühne. Ein buntes Programm aus Theater, Zirkus und Konzerte lockt in der Festivalwoche unzählige Besucher in die Stadt. Apropos Musik. Das Kinderlied „Sur le pont d'Avignon“ erhielt durch Mireille Mathieu Weltruhm. Die Sängerin wurde tatsächlich 1946 in Avignon geboren. Zwar ist sie nur selten in der Stadt, doch mit ihrem Lied verweist sie für immer und ewig auf eines der größten Sehenswürdigkeiten Avignons: Die Brücke Saint Bénézet.

Der Legende zufolge soll die Brücke im 12. Jahrhundert von dem Hirtenjungen Bénézet auf eine göttliche Anweisung hin erbaut worden sein. Einst verband sie die Rhone mit dem Mittelmeer. 900 Meter lang mit 22 Bögen wurde das Bauwerk mehrmals vom Hochwasser der Rhone zerstört. Im 17. Jahrhundert wurde auf die Wiederherstellung verzichtet. Dennoch, mit nur noch vier Bögen und der Kapelle St. Nicolas, ist die ehemals technische Meisterleistung das Wahrzeichen der Stadt.



AVIGNON

Bei einer Radtour mit South Spirit Bike zeigt sich das Umland von Avignon von seiner grünsten Seite. Ein vierzehn Kilometer langer Radweg auf der Insel Barthelasse führt entlang grüner Wiesen sowie herrlicher Apfel- und Pfirsichplantagen. Die größte Flussinsel Europas ist bei Besuchern und Anwohnern ein beliebter Ort. Mit Blick auf den Papstpalast und die Brücke sind wir uns sicher: Avignon macht Spaß. Schnell ist der Entdeckergeist hellwach. Einfach entlang der gepflasterten Gassen laufen, eine Pause auf einer Terrasse in einem kleinen Bistro einzulegen, vielleicht ein Glas Chateauf-du-Pape zu trinken, in den blauen Himmel der Provence schauen und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen. Wo sonst, als hier in der Stadt der Päpste.
avignon-tourisme.com



ANREISE

Mit dem TGV ab Frankfurt bequem nach Avignon.
sncf-connect.com/en-en/tgv

ÜBERNACHTUNG

Hôtel de l'Horloge****
Place de L'Horloge, 1 Rue Félicien David – 84000 Avignon
T. +33 (0)4 90 16 42 00
hotel-avignon-horloge.com
hotel.horloge@hotels-ocre-azur.com

FAHRRADVERLEIH

South Spirit Bike
54, rue du Limas – 84000 Avignon
T. +33 (0)6 75 54 21 88
southspiritbike.com
info@southspiritbike.com

WEIN UND ESSEN

In einem Weinproben-Kurs lernen Sie die Weine des Rhonetales kennen. Im Anschluss kann im angrenzenden Restaurant zu Abend gegessen werden.
carredupalais.fr

Die Markthallen Les Halles d'Avignon sind ein Wahrzeichen der Stadt. Inmitten der Altstadt gelegen befinden sie sich in einem modernen und grün bewachsenen Gebäude mit etwa 40 Ständen mit lokalen Produkten. Für ein köstliches Mittagessen kehren Sie ein im Restaurant Cuisine Centr'Galles bei Küchenchef Jon Chiri im bunten Rummel der Markthallen. Der aus Kalifornien stammende Koch hat mehrere Restaurants in Avignon. Ausgestattet mit einer kulinarischen Neugier radelt er zwischen den Hügeln der Provence mit dem Fahrrad auf und ab um Bauern, Winzer und Köche zu treffen.

avignon-leshalles.com
jonathanchiri.com
Weitere Adressen auf
handwerksblatt.de/Avignon

SO NACHHALTIG IST AVIGNON

Fahrt mit dem Bus Nr. 5 nach Villeneuve-les-Avignon von der Haltestelle Porte de l'Oulle. Die mittelalterliche Gemeinde liegt gegenüber des Rhoneufers, unterhalb der Höhenfestung Fort Saint-André. Wanderung rund um Villeneuve durch das Tal von der Abteil entlang eines antiken Kulturerbes. Jeden Samstag von 7 bis 13 Uhr findet hier einer der schönsten Trödelmärkte direkt von dem Büro des Tourismusbüros statt. Mit musikalischer Begleitung lässt sich das bunte Treiben in einem der schönsten Café verfolgen. Buchung im Tourismusbüro Grand Avignon: tourisme@grandavignon.fr

Fahrt mit dem Regionalzug vom Gare Centre nach L'Isle-sur-la-Sourgue. Das als „Venedig des Comtat“ bekannte Ort ist von Kanälen umgeben. Ein Ort, der im Rhythmus des Flusses lebt. Neben einem Spaziergang donnerstags und sonntags von 7 bis 13 Uhr über einen provenzalischen Markt mit seinem reichhaltigen Angebot kulinarischer Köstlichkeiten ist L'Isle-sur-la-Sourgue eine Hochburg des Antiquitätenhandels. Mit circa dreihundert Antiquitätenhändlern verteilt in 10 Antiquitätendörfern ist es das Paradies für alle Trödelmarkt-Fans. Schon immer im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit vorhandenen Dingen findet hier jährlich auch ein Upcycling-Festival statt. Im neuen Concept-Store Nouvel Vag werden scheinbare Abfallprodukte in neuwertige Liebhaberstücke verwandelt. Zahlreiche Bistros und Restaurants laden dazu ein, zwischen Krempel und Kunst einen unvergesslichen Tag zu erleben.

islesurlasorguetourisme.com

upcyclingfestival.com

nouvelvag.com

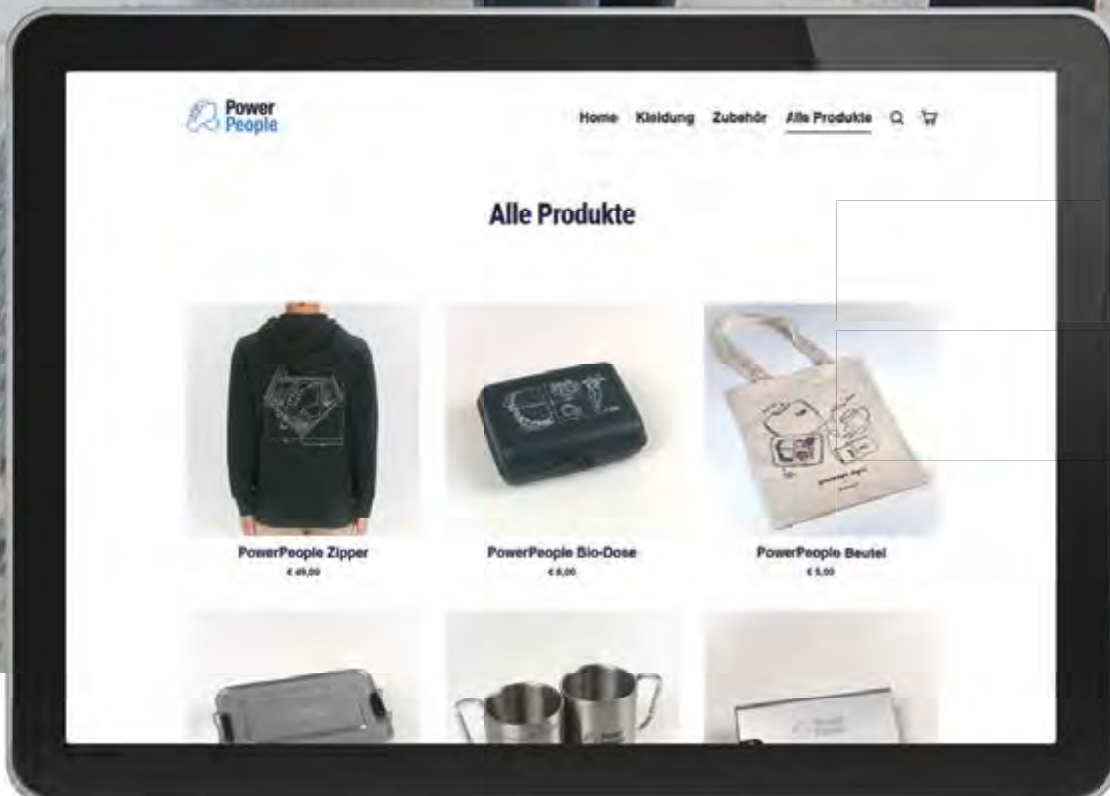
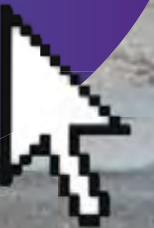
provence-tourismus.de/feste-und-veranstaltungen



POWER-SHOPPEN FÜR POWER PEOPLE



**JETZT
ENTDECKEN**
powerpeople.digital



**COOLE T-SHIRTS, LÄSSIGE HOODIES,
NÜTZLICHE DINGE FÜR DEN ARBEITSALLTAG
UND VIELES MEHR...**

Belfort: LÖWENSTARK UND SELBSTBEWUSST

EINE STADT FEIERT SICH. IM OSTEN FRANKREICHS GELEGEN, BLICKT BELFORT
AUF EINE 140-JÄHRIGE GESCHICHTE ZURÜCK. EINE REISE FÜR DIE GANZE FAMILIE.

Der Löwe
von Belfort. Das
Wahrzeichen
der unbesiegbaren
Stadt.

LES DEFENSEURS DE BELFORT 1870-71



Der Löwe hebt angriffslustig den Kopf und würdigt die unter ihm liegende Stadt keines Blickes. Das Wahrzeichen von Belfort, der früher bestens befestigten Garnisonsstadt im Osten Frankreichs, soll die Nachbarn lehren, nicht erneut vor den Toren der Stadt zu erscheinen. Belfort feiert sich, die Gründung des Départements im Jahr 1922 und seine Unbesiegbarkeit.

Etwa 140 Jahre ist es her, als die Deutschen siegreich über die Franzosen und ihren Kaiser Napoleon III. waren, nur eben Belfort konnten sie militärisch nicht in die Knie zwingen. Unter ihrem Colonel Denfert-Rochereau widerstanden die Soldaten den preußischen Attacken. Erst auf ausdrücklichen Befehl der französischen Regierung übergaben die Oberen die Stadt. Belfort blieb französisch, Elsass und Lothringen wurden annektiert. Den französischen Einwohnern wurde wie in anderen Städten Ostfrankreichs eine Frist gesetzt, bis 1872 sollten sie sich für Frankreich oder das Deutsche Reich entscheiden. Fiel die Entscheidung, Franzose zu bleiben, durften nur ein paar Habseligkeiten mit auf die französische Seite genommen werden.

MODERNISIERUNG UND AUFSTIEG ZUM DEPARTEMENT

Für Belfort sollte die Wahlmöglichkeit ein Glücksfall sein. Die Einwohner verdreifachten sich in den nur zwei folgenden Jahren nach der Niederlage gegen Preußen. Know-how von Handwerkern und Industriellen, die Fähigkeiten von Handelsleuten hielten Einzug. Und die Stadtoberen hatten fest vor, diese Stadt zu modernisieren, zum Vorbild für den Rest Frankreichs zu machen. Die Festung unten in der Stadt wurde abgerissen, das Gebäude für eine neue Präfektur schon einmal vorsorglich gebaut. Denn Belfort und sein Umland hatten nicht den Status eines Départements.

Einige wollten keine Torso-Lösung, sondern hofften, dass die annektierten Gebiete wieder zurückgewonnen werden konnten. Das geschah zwar, aber erst nach und mit dem Ersten Weltkrieg. Andere wollten nicht warten, sondern der neuen Zeit auch einen adäquaten Verwaltungsstatus geben. 20 Jahre nach dem Bau der Präfektur war der Weg schließlich frei für das Département. 1922 feierten die Spitzen der Republik und der Region das neue Département Territoire de Belfort. Das wird in diesem Jahr mit besonderen Events gefeiert und soll Besucher in die Stadt locken.

DER LÖWE VON BELFORT ALS MARKETINGHELD

Sie sollen den Bewacher der Stadt sehen, den Löwen von Belfort, entworfen von Frédéric-Auguste Bartholdi, gemeißelt aus rotem Backstein und zelebriert als Wahrzeichen der Stadt, als Marketingheld. Es gibt eigens in der Stadt eine Kennenlernsafari. Überall nutzten die Einwohner von Belfort ihr Wahrzeichen. Der Löwe schmückte Keksdosen, Kleidung, Gemälde, Schuhcreme, Angelzubehör. Der erste Händler, der es nicht mehr abwarten wollte, bis der Löwe fertig gemeißelt war, hieß Perello. Spross einer spanischen Familie, der einen von Form und Habitus völlig anderen Löwen über sein Portal in Stein montieren ließ. Löwe ist eben Löwe, mag sich der Delikatessenhändler gedacht haben. Heute ist dieser Löwe noch in der Rue Porte de France anzusehen. Geradezu niedlich im Vergleich zum Original. Die Brauerei Wagner nutzte auch den Löwen. Sie braute in der Rue des Capucins das „Bier des Löwen“.

In Belfort kann man jetzt mit der ganzen Familie auf Löwenjagd gehen. Mithilfe einer touristischen Karte sucht man nach rund 150 Löwenfiguren und -abbildungen, die von der immensen historischen Löwenstatue von Bartholdi inspiriert wurden. Belfort ist heute noch löwenstark. Diese Stadt mit ihrer Architektur, einer Mischung aus dem 18. und 20. Jahrhundert, zeigt sich selbstbewusst und wohlhabend. Aber das „Territoire de Belfort“ hat noch viele weitere touristische Höhepunkte zu bieten.

TERRITOIRE DE BELFORT

Das „Territoire de Belfort“ ist ein französisches Département an der burgundischen Pforte mit 141.000 Einwohnern und der zentralen Stadt Belfort. Das Gebiet über 610 km² liegt südlich der Vogesen und nördlich des Jura. Es präsentiert eine Vielfalt von Landschaften, insbesondere das Elsässer Belchen, das Vogesenmassiv und den Malsaucy-See. Die „Route der blühenden Dörfer“ folgt der Route einer alten Römerstraße. Der Süden des Territoriums, reich an Teichen und Flüssen, bietet einige der schönsten Aussichtspunkte der Region. Hunderte Kilometer markierter Wanderwege durchziehen das Département. Belfort ist besonders bekannt für seine Zitadelle, sein Museum für Moderne Kunst und für den Löwen von Belfort, eine monumentale Skulptur von Auguste Bartholdi, die an den Widerstand der von den Preußen während des Krieges 1870 belagerten Stadt erinnert. Das Département blickt 2022 auf eine 100-jährige Geschichte zurück. Freiburg/Breisgau ist etwa 100 Kilometer entfernt und Belfort ist auch gut über einen TGV-Bahnhof von Frankfurt/Main zu erreichen.

EIN PARADIES FÜR WANDERER ...

Ein mehr als 1000 km langes Wanderwegenetz mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden schlängelt sich durch das „Territoire de Belfort“. Von den Ebenen des Sundgaus bis zu den zwei Gebirgsmassiven wimmelt es in dem Département nur so vor Wegen und Naturschauplätzen, die herrliche Landschaften und malerische Dörfer miteinander verbinden. Kleine Rundstrecken, Naturlehrpfade, halb- oder ganztägige Wanderungen, nationale und internationale Fernwanderwege erwarten die Wanderer.

... UND RADFAHRER

Der europäische Radwanderweg Eurovelo 6 (Atlantik – Schwarzes Meer) durchquert das „Territoire de Belfort“ am Rhein-Rhône-Kanal und die Francovélosuisse von Belfort nach Porrentruy in der Schweiz ist eine 40 km lange grenzüberschreitende Radstrecke. Für kleinere Radausflüge ist die „Coulée Verte“ von Belfort nach Montbéliard über 25 km am Haute-Saône-Kanal entlang ideal. Über 7 km verbindet die Promenade François Mitterrand Belfort mit der Halbinsel Malsaucy. Und ganz sportliche Radler können von dort aus den Radweg Nord Territoire bis nach Giromagny am Fuß des Ballon d'Alsace nehmen (8 km) und von dort sogar auf den Ballon d'Alsace oder Elsässer Belchen, ein historischer Gebirgspass, der durch die Tour de France bekannt ist, aufsteigen.

TOURISTISCHE INFORMATIONEN

Belfort Tourisme, 2 Place de l'Arsenal, F-90000 Belfort,
belfort-tourisme.com

MUSÉE D'ART MODERNE – DONATION MAURICE JARDOT

Entdecken Sie die Kunstsammlungen von Belfort! Zum Beispiel das Museum für moderne Kunst (Schenkung Maurice Jardot). Die bemerkenswerte Sammlung besteht aus Gemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Georges Braque, Juan Gris, Le Corbusier, Fernand Léger, André Masson, Pablo Picasso ... welche dem Museum von Maurice Jardot, Teilnehmer des Kunsthändlers Daniel-Henry Kahnweiler, geschenkt wurden. Die 150 Werke sind von den großen Umwälzungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wie dem Kubismus und dem Surrealismus, geprägt.

MUSÉE DES BEAUX-ARTS

Dieses Museum befindet sich in dem von Vauban konzipierten Turm 41. Hier ist eine umfangreiche Sammlung von Skulpturen (Rodin), Gemäl-



den (Courbet), Flachreliefs und Stichen (Dürer) zu sehen. Diese sind entlang der fünf Wandflächen des Turms ausgestellt und in fünf Themenbereiche unterteilt: allegorische Malerei, religiös inspirierte Malerei, Landschaftsmalerei, Porträts und Skulpturen von Camille Lefèvre, einem Bildhauer, der der Stadt großartige Werke geschenkt hat.

FESTIVAL HIGHLIGHTS

Das FIMU funktioniert ohne große Stars. 1700 Musiker und Musikerinnen aus 40 Ländern garantieren hohe Musikqualität. 200 kostenlose Konzerte werden im Stadtzentrum und in der Altstadt vom 16.5. bis 19.5.2024.

EINER DER GRÖSSTEN FLOHMÄRKTE

Von März bis Dezember öffnet am ersten Sonntag des Monats der



größte Trödelmarkt im Osten Frankreichs seine Pforten in den Gassen der Altstadt von Belfort. Seit 50 Jahren versammeln sich auf dem Trödelmarkt von Belfort rund 150 Aussteller. Sie erfreuen Sammler und Neugierige, die hier ungeahnte Schätze entdecken: antike Möbel, Kinderspielzeug, Taschenuhren, religiöse und militärische Gegenstände, Postkarten.

KOSTÜMFEST IN BELFORT

Auf der ehrwürdigen Zitadelle von Belfort finden im Juli und August immer historische Kostümfeste statt. Es werden selbstverständlich die vielen erfolgreichen Widerstände gegen die Belagerer aus Österreich und Preußen nachempfunden. Und da sich Franzosen ähnlich gerne historisch verkleiden wie Deutsche, ist dies auch für jüngere Besucher eine spannende Darbietung.



SCHAUMWEIN UND KUNST

DEM HERZEN DES LOIRETALS, EINEM DER ÄLTESTEN WEINBAUGEBIETE FRANKREICHS, ENTSTAMMT DAS SCHAUMWEINHAUS BOUVET LADUBAY. SEIT NUN FAST 170 JAHREN ÜBERZEUGT BOUVET LADUBAY AUS SAUMUR MIT EINEM EXZELLENTEM BRUT DE LOIRE.

Die Region der Loire bezaubert seit jeher die Menschen mit ihren Schlössern, Kirchen und ihrer vielfältigen Kultur. Mit ihrer weitläufigen und imposanten Flusslandschaft gehört das Tal der Könige zweifellos zu den schönsten Regionen Frankreichs. Im Jahr 2000 wird die Landschaft von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt. Die Loire hat viele Gesichter: Hier majestätische Königsschlösser, dort weitläufige Weinberge und malerische Weinbauorte, die sich entlang der Ufer der Loire schlängeln und mit ihrer herzlichen Gastfreundschaft dem sprichwörtlichen „savoir vivre“ alle Ehre macht. Aus diesem bekannten Paradies für Feinschmecker stammen herrlich frische Weißweine, leichte Rotweine und ganz besonders die exzellenten Crémants de Loire. Denn das kühle und milde Klima in dieser Region schafft die optimalen Voraussetzungen für die Erzeugung der großen Schaumweine Frankreichs.

DIE WEISSE STADT AN DER LOIRE

Eine Besonderheit ist die Stadt Saumur. Als Königreich findet sie bereits im Jahr 1204 Erwähnung und blickt auf eine über 1000-jährige Geschichte zurück. Schon von weitem entdeckt der Besucher das hoch über der Loire liegende Schloss von Saumur. Sein blendend weißes Antlitz verdankt das Schloss dem Tuffstein, einem Kreidegestein, das für den Bau von Schlössern, Abteien und sonstigen Bauwerken Verwendung fand und in den nahegelegenen Felsenhöhlen abgebaut wurde. Ein Besuch dieser Höhlen darf auf gar keinem Fall fehlen. Denn hier reifen jene feinperligen Schaumweine, die der ganze Stolz der Region ist. Besonders originell ist ein Besuch mit dem Fahrrad. Entdecken Sie die acht Kilometer langen, unterirdischen Gänge der über 1000 Jahre alten Felsenhöhlen.



Juliette Monmousseau setzt die Tradition des Hauses Bouvet Ladubay fort. Wichtig ist ihr, die Handwerkskunst bei der Produktion eines Crémant zu zeigen.

VON MÖNCHEN AUSGEGRABENE GEWÖLBE

An einem der schönsten Flecken Frankreichs produziert seit über 170 Jahren auch das Schaumweinhaus Bouvet Ladubay einem exzellenten Brut. Das Fundament für den Erfolg legte einst Etienne Bouvet. Er gründete das Unternehmen 1851 im Dorf Saint-Hilaire-Florent, nahe der Stadt Saumur. Er erwarb gleich mehrere kilometerlange Kellergewölbe. In den von Mönchen ausgegrabenen Gewölbe begann er mit der Schaumweinproduktion. Innerhalb von nur 50 Jahren baute Etienne Bouvet das Unternehmen Bouvet Ladubay zum größten Schaumweinproduzenten weltweit auf. Ein Erfolg, der anfangs unter den Einwohner Neid auslöste. So entstand die Legende Etienne Bouvet habe dort den Schatz der reichen Mönche von St. Florent gefunden, die diesen während der Revolution in jenen Kellergewölben versteckt haben sollen. Bis heute konnte das jedoch nicht bewiesen werden.

SCHAUMWEIN UND KUNST

Bis 1932 bleibt Bouvet Ladubay im Besitz der Familie. Danach übernimmt die Familie Monmousseau das Haus und leitet es nunmehr seit über 90 Jahren mit einer beeindruckenden Bilanz. Die weltweite Anerkennung des Schaumweinhauses ist besonders Patrice Monmousseau zu verdanken. Gemeinsam mit seiner Tochter Juliette Monmousseau verfolgt er die Philosophie, den Schaumwein als lebendige Kunst zu begreifen. Dabei verbinden Patrice und Juliette gekonnt Innovation

und Tradition miteinander. Neben der Herstellung der feinen Perle ist die bildende Kunst eine große Leidenschaft von Patrice Monmousseau. So eröffnete er 1991 beispielsweise das Zentrum für zeitgenössische Kunst Bouvet Ladubay in Saumur und begleitet auch seit mehreren Jahren in Kooperation mit dem Martin-Gropius-Bau in Berlin Ausstellungen von internationalen Künstlern. Bouvet Ladubay betreibt zudem eines der wenigen Theater in privatem Besitz. Von Etienne Bouvet erbaut, wurde es mitsamt seinen historischen Bacchus-Skulpturen im Jahre 1993 im Auftrag von Patrice Monmousseau liebevoll restauriert. Heute wird es sowohl für Theateraufführungen als auch für Events und Konferenzen genutzt.

DIE FEINEN PERLEN DER CRÉMANTS

Die wichtigste Kunst ist und bleibt allerdings für die Familie Monmousseaus der Cuvée beziehungsweise die Kunst der Zusammenstellung verschiedener Traubensorten, die vereint exzellente Schaumweine ergeben. Es ist daher kein Wunder, dass Brut-Weine von Bouvet Ladubay in jedem Jahr mit den bedeutendsten Weinrankings der Welt ausgezeichnet werden. Denn bei der Herstellung ihrer hochwertigen Schaumweine achtet das Brut de Loire-Haus auf höchste Qualität der Grundweine, die anschließend unter ebenso strengen Qualitätsauflagen weiterverarbeitet werden. So wird Bouvet Ladubay weiterhin exzellente Brut-Weine herstellen und auf der ganzen Welt den Gaumen der Genießer mit einem perlenden Tropfen aus dem Tal der König verwöhnen.



Radtour durch die Stollen von Bouvet-Ladubay.

TEXT: MICHAEL SOLTYS

Nancy

IM MITTELPUNKT DER ART NOUVEAU

DIE WIEGE DES JUGENDSTILS LIEGT IN LOTHRINGEN, GENAUER IN DER OSTFRANZÖSISCHEN STADT NANCY. HIER EXPERIMENTIERTEN VOR ALLEM HANDWERKER ENDE DES 19. JAHRHUNDERTS MIT NEUEN DESIGNS, UM EINE VÖLLIGE NEUE STILRICHTUNG ZU SCHAFFEN. ART NOUVEAU BEHERRSCHTE SALONS UND DIE GROSSEN AUSSTELLUNGEN – KUNSTHANDWERK FÜR JEDERMANN.



Manch ein Tourist rast auf der Route nach Süden an dieser Stadt vorbei. Eine Stunde südlich von Luxemburg liegt Nancy, das Stadtzentrum in einem Talkessel. Vor 150 Jahren entwickelt sich Nancy, die Kleinstadt mit 50.000 Einwohnern, zum Nukleus einer neuen Stilrichtung. Schluss sollte sein mit Historismus, dem Mischen von früheren Stilarten wie Klassizismus und mittelalterlichen Baustilen.

Jugendstil oder Art Nouveau beherrschten die kommenden Jahrzehnte die Kunst, die Architektur, die Arbeit von Bauhandwerkern, Tischlern und Metallbauern. Glas, Möbel, Schmiedeeisen, Keramik, Buchbinderei, Schmuck, Stickereien, Bildhauerarbeiten und Möbelproduktion – alles entwickelte sich neu, mit floralen Motiven und Ornamentik und Formgebung aus der Natur.

DIE GLASMANUFAKTUR DAUM

Wir stehen vor einer Ladenfassade unweit des Place Stanislas, einem der prunkvollsten Plätze Europas. In der Holzumrandung des Schaufensters schlängelt sich eine Pflanze die Fassade hoch und entfaltet oberhalb der Glasfenster eine breite Blätterpracht. Farne, Silberblätter, Giersch – alltägliche Pflanzen beherrschen die Ornamentik. In keiner früheren Epoche hat es eine derartige Kooperation zwischen Handwerkern, Architekten und Künstlern gegeben wie im Jugendstil. Im Museum am Place Stanislas, der früheren Oper, kann der Besucher die Chronologie der Stilentwicklung beobachten.

Die Glasmanufaktur Daum hat im Keller eine eigene Ausstellungsfläche. Die Daums schaffen seit der Entstehung des Jugendstils bis zum heutigen Tag. Wer abends über den hellerleuchteten Platz spaziert, kann gegenüber der ehemaligen Oper die aktuellen Verkaufsräume von Daum betrachten. Fische als gläserne Kunstwerke faszinieren die Besucher – eine gelungene Kooperation zwischen Glashandwerkern und Künstlern, ein Prinzip der Zusammenarbeit, das Daum seit vielen Jahrzehnten praktiziert.

PATRIOTISMUS FÜR FRANKREICH

Politische Gründe haben dem Jugendstil einen großen Schub gegeben. Nancy wurde nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 Grenzstadt zwischen Deutschland und Frankreich. Lothringen, das Elsass, die Städte Metz und Strassburg wurden deutsch. Nancy war fortan Auffangbecken für alle Franzosen, die nicht deutsch werden wollten. In der Flüchtlingsbewegung fanden sich alle Berufe und sozialen Schichten wieder. Einfache Arbeiter, geniale Handwerker und In-

dustrie-Unternehmer mit viel Geld – und alle einte eines: der Patriotismus für Frankreich. Die 30 Künstler des Jugendstils, die sich zur École de Nancy zusammenschlossen, wollten den verhassten Nachbarn im Osten zeigen, wie stark Frankreich immer noch agieren konnte, vor allem künstlerisch. Symbole nationaler Identität erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Distel, ein Ornament aus dem Wappen Lothringens, das für die Widerborstigkeit Lothringens seit dem Mittelalter steht, als Karl der Kühne abgewehrt wurde. Oder das Lothringer Kreuz, Zeichen der Stärke der Stadt. Natürlich auch die Lilie als Zeichen der französischen Könige und der galische Hahn als das Symbol Frankreichs.

WEITERE INFOS

Anreise

Mit der Bahn bis zum Schnellbahnhof Lorraine TGV SNCF (38 km von Nancy entfernt – Pendelbuseinsatz)
Paris-Nancy 1,5 Stunden
Straßburg-Nancy 1,5 Stunden
Luxemburg-Nancy 1,5 Stunden

Mit dem Flugzeug

Bis zum Flughafen Nancy-Tombaine (4,3 km) oder zum Flughafen Metz Nancy Lorraine (45 km von Nancy entfernt)

Mit dem Auto

Über die A 31 von Norden und Westen. Ca. 3,5 Stunden Fahrzeit von Frankfurt und ca. 4 Stunden von Köln. Saarbrücken ist in ca. 1,5 Stunden zu erreichen.

Adressen

Villa Majorelle
1, rue Louis Majorelle
54000 Nancy
Mittwoch bis Sonntag 10 – 18 Uhr
Tickets können online über die Website erworben werden!

Musée de l'École de Nancy
36-38 rue du Sergent Blandan
54000 Nancy
Mittwoch bis Sonntag von 10 – 18 Uhr

Auf den Folgeseiten einige typische Beispiele der Kunst des Jugendstils.



ECOLE DE NANCY

„Im Moos, um die Quellen herum“ so lautet die Inschrift auf dem Werkstor des berühmten Glasmachers, Botanikers und ersten Chef der Ecole de Nancy, Emile Gallé. Unsere Wurzeln liegen auf dem Waldesgrund lautete die Philosophie der neuen Künstlergeneration des Jugendstils. Emile Gallé spielte eine besondere Rolle als Vorreiter der künstlerischen Suche und gab den entscheidenden Impuls. Gallé, Fachmann für Keramik, Glas und Kunstschlerei, gründete mit 30 Mitstreitern 1901 die École de Nancy.

Als Präsident stellte er die Kooperation zwischen Kunst, Handwerk und Industrie her. Eines verband beide Sektionen. Die damals maßgebende intellektuelle Schicht Frankreichs verachtete die Industrie mindestens so wie die „Spaghetti-Kunst“ des Jugendstils mit ihrer Meinung nach überbordenden Ornamentik. Den Widersachern zum Trotz glänzten die Handwerker, Designer und Architekten des Jugendstils Ende des 19. Jahrhunderts auf mannigfachen Ausstellungen, Krönung die Weltausstellung im Jahr 1900.

VILLA MAJORELLE

Kurze Zeit vor seinem 40. Geburtstag beauftragte Louis Majorelle einen jungen Architekten aus Paris mit der Planung seines Privathauses. Neue Wege wollte der Designer aus der Möbeldynastie Majorelle im Jahr 1898 gehen.

Kunst, Design, Handwerk sollten revolutioniert werden. Der 26jährige Henri Sauvage machte sich an die Pläne und schuf eine Villa im Jugendstil, die vom Fenster bis zum Kamin alles im neuen

Das Excelsior – ein Café mit wunderbarer Jugendstilornamentik.

Stil darstellt, einzigartig in ihrer Komplexität. Hier kann der Besucher das Credo der Jugendstil-Künstler „Kunst in allem“ und „Kunst für alle“ betrachten und bewundern.

Die Villa ist nach ausgiebiger Renovierung nun wieder geöffnet und für die Öffentlichkeit zugänglich. Mehr als 100 Möbelstücke, Gemälde und Kunstobjekte sind hier ausgestellt. Zum Teil originale Möbel der Majorelles aus dem Besitz der École de Nancy erworben, teils Accessoires, die der früheren Einrichtung der Familie Majorelle ähnlich sind. Anhand von Fotoalben der Familie identifizierten die Restauratoren das Interieur. Dass Louis Majorelle von ihm geschaffene Möbelstücke in seiner Villa präsentierte, versteht sich von selbst.

MUSEUM DER SCHULE VON NANCY

Einzigartig ist dieses Museum in der Rue Sergent Blandan. Im Haus des früheren Kunstmäzens Eugène Corbin erlebt der Besucher eine Reise durch die Zeit des Jugendstils. Hier spürt man die Atmosphäre um 1900 in jedem Ausstellungsraum. Unikate werden ebenso gezeigt wie Möbel und andere Einrichtungsgegenstände, die in Serie produziert wurden.



Bis in den letzten Winkel Jugendstil.







Chateau de la Treyne
erinnert umgeben
von Wäldern und einem
Fluss an ein
Märchenschloss.

ZU BESUCH IM CHATEAU DE LA TREYNE

ÜBER DEN
WOLKEN DER
Dordogne



Die Anfahrt zum Schloss de la Treyne hat etwa Märchenhaftes. Für Sekunden vergesse ich meinen Diesel, der mich quer durch Frankreich hier ins Périgord gebracht hat. Ich stelle mir vor, eine Kutsche führe gerade jetzt vor! Die Brücke zum Schloss ist schmal und lässt nur Platz für ein Gefährt je Fahrtrichtung. Rechts und links schlängelt sich der Fluss Dordogne durch den Wald. Ruhig und wahrlich beschaulich. Gleich links fällt der Blick auf das märchenhafte Chateau de la Treyne.

Nur wenige Minuten sind noch zurückzulegen. Dann biegen die Besucher auch schon rechts auf die Kies-Auffahrt ab. Mein erster Eindruck: Das Schloss wirkt prachtvoll, ist aber nicht überdimensioniert. Auf dem Schlosshof mit kleinen Kieselsteinen sehe ich, wie emsig das Personal zwischen den Gebäuden hin und herläuft.

Stephanie Gombert, die Schlossherrin, empfängt jeden ihrer Gäste herzlich. Sie ist Ostwestfälin. Ihre Heimat hat Stephanie Gombert schon vor Jahrzehnten hinter sich gelassen und ist zwischenzeitlich im pulsierenden Paris angekommen. Die Stadt der Liebe, wie unsereins die Metropole an der Seine tituliert. Irgendwo zwischen Montmartre und Eiffelturm hat sie Philippe kennengelernt, sie Historikerin, er Jurist. Große Kanzlei, Familie aus dem Südwesten Frankreichs, Eltern Schlossbesitzer.

Mama Gombert hat sich als Erste aus der Familie um das Chateau am Fluss gekümmert. Michèle Gombert gestaltete das Schloss gründlich um. Die Wärme- und Geräusch-Dämmung wurden modernisiert, das Schloss neu hergerichtet. Stephanie hat dem Schloss schließlich den letzten Schliff gegeben – heute gehört es zu den Top-Adressen Frankreichs. Die Zimmer rangieren im Luxussegment. Die Möbel stammen aus den unterschiedlichsten historischen Epochen. Beim Blick in die Höhe fasziniert die Schreinerkunst, die Deckentäfelung ist ein Kunstwerk für sich.

Von der Suite fällt der Blick auf die Schlossterrasse. Sie ist überschaubar und bietet 35 Leuten gut Platz. Die Gäste genießen hier die Sternküche von Stéphane. Der Chef der Küche ist mir bei der Ankunft auf dem Hof ausgefallen, Ein freundlicher Senior, ein Franzose, wie sich der typische Deutsche den typischen Franzosen vorstellt.

Stéphane Andrieux stellt seit 1998 seine Kochkunst konsequent in den Dienst des Schlosses. Er steht für eine traditionelle Küche des Périgord und dem Quercy. Sie sind die Basis für seine Kreationen. Andrieux schätzt die lokalen Produkte und garantiert in seiner Küche Nachhaltigkeit. Ein Lieblingswort der Deutschen, aber auch ein Aspekt, der im modernen Frankreich immer wichtiger wird. 2001 belohnte ihn der Guide Michelin dafür mit einem roten Stern. Von Gault et Millau erhielt er drei „Toques“. Die Institution der Gastrokritik, Gilles Pudlowski, adelte den Spitzenkoch mit den Worten „La belle et bonne maison“ (Das schöne und gute Haus).

Über allem wacht Stephanie Gombert als große Organisatorin. Mit ihrem jungen Servicepersonal steht die gebürtige Deutsche für die besonders einladende Atmosphäre dieses Hotels aus dem 14. Jahrhundert. Das Schloss reiht sich in die Nobelherbergen von Relais Chateaux ein. Eine Vereinigung, die seit 1954 Luxushotels und Restaurants zusammenführt. Und natürlich die Maßstäbe diktiert. Stephanie Gombert, die ursprünglich aus Gütersloh stammt, in Paris und Bielefeld Geschichte studiert hat, zeigt sich als perfekte Gastgeberin. Zwei Jahrzehnte Erfahrung im Event-Bereich garantieren einen besonderen Aufenthalt. Die Schlossherrin nimmt sich beim Dinner Zeit für jeden Gast und sorgt für eine ungezwungene Unterhaltung mit den Hotelgästen.

Der Betrieb eines Schlosshotels war in Zeiten von Corona eine Herausforderung der besonderen Art. Wie jeder Gastronomie- und Hotelbetrieb kämpfen sie mit den Folgen. „Heute nach den Schließungen ist es unglaublich schwer, Personal zu bekommen“, erzählt sie. Manch einer hat sich nach neuen Tätigkeiten umgeschaut und von der Gastronomie abgewandt.

Der Nachfrage tut das keinen Abbruch. Die Gäste lieben das Schloss. Vor allem Engländer, Spanier und Franzosen suchen das mittelalterliche Feeling. Die wuchtigen Steintreppen beeindrucken, die Säulen, das sorgfältig ausgesuchte Inventar. Die Atmosphäre inspiriert, erst recht, wenn wohlige Gerüche Stéphanes Kochkünste ankündigen. Vor allem der Trüffel der Region ist berühmt.

Auf den Reisen von Paris nach Barcelona ist das Schlosshotel ein

Das Chateau ist eingebettet in einer grünen Landschaft.



schöner Stopp. Mitten in einem Privatwald von 120 Hektar gelegen bietet es sich als wunderbaren Startpunkt für eine Urlaubsreise an. „Aber wissen Sie auch, wie beliebt vor allem bei Amerikanern das Fliegenfischen hier ist? Angler, Wanderer, Kanufahrer, Ballonfahrern, Radfahrer – hier bietet sich so ziemlich jede Natursportart an.“ Mit Blick auf die Angler in ihren hohen Gummistiefeln bekomme ich das Gefühl, hier ist die Zeit stehen geblieben.

Das Schloss birgt aber auch spannende Episoden, gar dramatische Umstände, die das ehrenwürdige Gemäuer erschütterten. Einer der Besitzer sympathisierte zu sehr mit den Hugenotten. So sehr, dass das Stadtparlament von Toulouse dafür sorgte, dass das Anwesen runtergebrannt wurde. Alles sieht so authentisch aus, dass es unglaublich scheint, dass das Schloss wiederaufgebaut sein soll.

Aber dem ist so. Nachdem renovierungsfreudige Nachfahren das Schloss wieder aufgebaut hatten, diente das Chateau als Schutzraum für Kunstobjekte die vor dem heranrückenden Nazi-Truppen in Sicherheit gebracht werden sollten. André Chamson, Leiter der Abteilung altägyptische Kunst im Louvre, fand mit einigen bedeutenden Schätzen des Museums eine Zuflucht im Château de la Treyne. All dies geschah in größter Heimlichkeit und Genaues weiß man nicht. Stephanie Gombert:

Von März bis November ist das Schloss für Gäste geöffnet. Einmal dort gewesen, bleibt das Chateau de la Treyne aber das ganze Jahr in bester Erinnerung.

relaischateaux.com/de/frankreich/treyne-lot-lacave



Pures Frühstücksglück auf der Terrasse des Schlosses.



Die Küche verwöhnt die Gäste mit raffinierten Köstlichkeiten.

GENUSSSTRECKEN FÜR RADLER VOR DER HAUSTÜR

Hinter „Voie Verte“ oder „Véloroute“ verbergen sich zwei unterschiedliche Strecken für Radtouristen. Eine „Voie Verte“ ist für alle Motorfahrzeuge verboten und erlaubt ein völlig ungestörtes Radfahren. Zwischen Sarlat und Cazoulès radeln sie auf einer ehemaligen Bahntrasse durch das Dordogne-Tal. Vor Steilfelsen und durch Wälder führt die Strecke zu den bezaubernden Dörfern am Flussufer. Auf einer „Véloroute“ folgen Radler einer ausgeschilderten Strecke auf verkehrsarmen Nebenstraßen. Ab Castelnaud-la-Chapelle führt eine 21 Kilometer lange Tour entlang des Céou bis zum Fluss Lot, wo sich zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie auf einer Perlenschnur reihen. Unmittelbar vor der Auffahrt zum Schloss vermietet der Guide Vincent in seinem Laden Mountain- und E-Bikes. Die kleinen Landstraßen in der Umgebung des Schlosshotels sind perfekt für Radtouren auf eigene Faust. Vincent zeigt gerne, wo es durchgeht oder begleitet einen auch auf einer Tour.

MIT DEM KANU VON SCHLOSS ZU SCHLOSS

Der Autor Christian Signol setzte der Dordogne mit seinem erfolgreich verfilmten Roman „Rivière Espérance“ ein Denkmal. Einst ein Wasserweg für den Transport von Waren zwischen Souillac und Bordeaux, ist der Fluss heute ein beliebtes Revier für Kanu- und Kajaktouren. Das Dordogne-Tal wurde von der UNESCO zum Biosphären-Reservat erklärt. Mal fließt die Dordogne, die zu den saubersten Flüssen Frankreichs zählt, durch liebliche Auen, dann wieder erheben sich am Ufer spektakuläre Steilfelsen überragt von eindrucksvollen Schlössern und Burgen. Charmante Dörfer mit alten Häusern und einladenden Bistros sind willkommene Gelegenheiten zum Anlegen. Gäste von Château La Treyne genießen den Vorzug, direkt am Ufer unterhalb des Schlosses für eine Kanutour von zwei Stunden oder einen längeren Ausflug abzulegen. Das Hotel sorgt sogar für ein leckeres Picknick.

ABENTEUER AUSRITT

Das höchste Glück der Erde liegt für Reiter auf dem Rücken der Pferde. Wer diesem Sprichwort bei einem Aufenthalt im Château la Treyne folgen möchte, hat dazu Gelegenheit. Reitfans müssen nicht auf ihr eigenes Pferd verzichten, denn der vierbeinige Begleiter findet beim Schloss eine angemessene Unterkunft. Ausflüge hoch zu Ross durch die Wälder sind direkt vom Schlosshotel aus möglich. Wer ohne Ross im Gepäck anreist, dem organisiert das Hotel in Zusammenarbeit mit dem Reithof von Souillac begleitete Tagesausflüge durch die reizvollen Landstriche des Dordogne-Tals. Reiter, die ihre Fähigkeiten verbessern möchten, denen stehen im Reitzentrum eine großzügige Halle und Reitplatz sowie ein Hindernisparcours auf Rasen (100 x 80m) zur Verfügung. Mehrere Reitlehrer mit Diplom und ein Team von Pferdepflegern kümmern sich fachkundig um Reiter und Pferd.

SPEISEN IN NOBLER ATMOSPHÄRE

Exzellente Küche und Gastfreundlichkeit wird im Château de la Treyne in eleganter Atmosphäre zelebriert. Das Schlosshotel mit seinen historischen Räumlichkeiten bietet den perfekten Rahmen dazu. In den Salons blieb der Geist des einstigen Schlosslebens erhalten. Der mächtige Kamin, die Wandteppiche aus der berühmten Weberei von Aubusson und die Kassettendecke im „Grand Salon Louis XIII.“ bilden den eleganten Rahmen für ein Diner im Kerzenschein. Ab Mai genießen Gäste die Köstlichkeiten der Küche auch auf der Terrasse hoch über der Dordogne. Bei untergehender Sonne, den über dem Wasser kreisenden Schwalben und nur von Natur umgeben wird der Abend zu einem ganz besonderen Erlebnis. Der „Salon Vert“ ist der ideale Raum, um beim Blick auf die drei Jahrhunderte alte Zeder und die französischen Gärten das Frühstück zu genießen. Historische Gemälde, antike Möbel und der von Holzpfelern gesäumte Kamin bilden hier den historischen Rahmen. Dieser Salon eignet sich auch für private Anlässe oder Essen mit Geschäftsfreunden.

Côte d'Azur

DER KÖNIG DER TIERE ZIEHT DURCH DIE STRASSEN

WINTER AN DER COTE D'AZUR: DAS IST STRAHLENDES LICHT, EIN MEER
IN VIELEN FARBEN. UND ES IST DIE ZEIT DER GROSSEN FESTE IN NIZZA
UND MENTON, DIE ZEHNTAUSENDE VON MENSCHEN ANZIEHEN.







TEXT: MICHAEL SOLTYS

Und das soll der Karnevalsprinz sein? Unter Getöse schiebt sich ein Wagen mit einer monströsen Figurengruppe auf die Place Masséna im Herzen von Nizza. Auf dem Kopf trägt die riesenhafte Gestalt eine Krone, die gerade noch zwischen seine Bockshörner über dem fratzenhaften Gesicht passt, er ist nicht nur ein Prinz, er ist der König des Karnevals an der Côte d'Azur, im Jahr 2022 gestaltet nach dem Motto: „König der Tiere“. Sein Kopf überragt die vierstöckigen historischen Häuser, die den Platz mit seinem großen Brunnen umgrenzen.

Langsam dreht der Wagen auf die Place Masséna ein, sodass die Zuschauer auf den dicht gedrängten Rängen Einzelheiten unterscheiden können. Der König umschlingt mit seinen Bocksbeinen einen Adler oder ist es doch nur ein rot gefärbtes überdimensionales Huhn? In der rechten Hand hält er ein Nest, aus dem die kahlen Köpfe von Küken herausragen, es könnten Geier sein. Ziegen sind auf dem Wagen zu erkennen, Menschen in traditionellen Kleidern klettern auf den Gliedmaßen herum. In einem goldfarbenen Abendkleid präsentiert sich eine menschliche Figur, die Strahlen in den Nachthimmel sendet.

Ist es die Sonne der Côte d'Azur, die seit mehr als einem Jahrhundert Menschen im Winter anlockt? Der Fantasie sind bei diesem Umzug keine Grenzen gesetzt. Im Kostüm eines Zirkusdirektors schreit ein Animateur „Faites du bruit“ in die Menge: „Machen Sie Lärm.“ Und die Menge reagiert. Sie hat Spaß an dieser Show.

Der König ist eigentlich ein Hirte. „Die Tiere, die ihn umgeben, symbolisieren die Tierwelt der nahen Mercantour-Berge“, erläutert Elizabeth Douet vom Touristenbüro in Nizza. Dem König folgt die Prinzessin in ihrem Schloss, nicht weniger riesenhaft. Ein Insekt mit durchsichtigen Flügeln hat sich auf ihrem Kopf niedergelassen, es wirkt, als ob sie vier Augen hätte. Schließlich weitere Tiere, King Kong etwa, an dessen ausgestreckten Armen ein Mann im Tropenhelm zappelt und eine Artistin halsbrecherische Figuren am Seil dreht, ungesichert, es ist schwindelerregend. Es ist ein großes Spektakel, das mehrfach in den fast drei Wochen des Festes aufgeführt wird, organisiert vom Touristenbüro und professionellen Karnevalsgesellschaften, die von Familienverbänden geführt werden, erläutert Elizabeth Douet.

Aber wo sind die Tanzmariechen? Am frühen Nachmittag haben sie sich in den Katakomben unter dem Festgelände versammelt, lassen sich ankleiden und schminken. Auf Kleiderstangen sind ihre Kostüme

aufgereiht, entworfen von Caroline Roux, die, mit Sicherheitsnadeln bewaffnet, überwacht, dass die plüschigen Kostüme am richtigen Platz sitzen. Als stilisiertes Äffchen, als Schaf, als Biene, als Schmetterling verkleidet, klettern die jungen Frauen wenig später auf ihre Figurenwagen, winken ins Publikum mit Blumensträußen in der Hand, senden Kuschhändchen.

Die jungen Frauen sind die Stars der zweiten Art von Umzügen beim Karneval in Nizza, dem Blumencorso, den „batailles de fleurs“. 17 Wagen mit Tiermotiven werden am Nachmittag in der frühlinghaften Luft die Tribünen entlang geschoben. Über und über sind sie mit Blumen bedeckt, vorrangig mit Mimosen, die in dieser Jahreszeit in den Bergen oberhalb des Meeres blühen. Die Kostüme zeigen die ganze Farbenpracht des Südens in einem Winter, der diesen Namen nach den Maßstäben von Menschen aus dem Norden nicht verdient. „Blumenschlachten“, so die wörtliche Übersetzung, werden die Umzüge deshalb genannt, weil am Schluss des Umzugs die Blumen tonnenweise im Publikum verteilt werden, erläutert Elizabeth Douet. Nicht ein Stängel der leuchtend gelb blühenden Mimosen bleibt auf der Straße liegen.

**JAH R FÜR JAH R WOLLEN
RUND EINE VIERTELMILLION
MENSCHEN DAS SPEKTAKEL
SEHEN, MIT DENEN DER ORT AN
DER FRANZÖSISCHEN RIVIERA
SEIT 1934 IM WINTER AUF SICH
AUFMERKSAM MACHT.**

Eine knappe Autostunde von Nizza entfernt, in Menton nahe der Grenze zu Italien, ist es die Zitrone, die im Mittelpunkt der winterlichen Feiern steht. Der Charakter eines Karnevals zeigt sich beim nächtlichen Umzug, auch in Menton ein „grand spectacle“: Tanzgruppen und Trommler flankieren große von schweren Dieselmotoren angetriebene Fahrzeuge, die als Elefant drapiert sind, als Heuschrecke oder als Pferd. Hoch über den Köpfen der Zuschauer turnen junge Frauen, die Königin und ihre Begleitung ganz in Weiß stolzieren auf Stelzen auf den Straßen entlang des Meeres.

Doch die eigentliche Attraktion ist tagsüber auf dem lang gestreckten Platz im Zentrum der Stadt entlang der Avenue Boyer zu bewundern: Mit Abertausenden von Zitronen und Orangen sind inmitten von Gärten überdimensionale Figuren aus Oper und Ballett nachgebaut worden. Vor der Kulisse der Berge hebt sich eine Figur aus der Peking-Oper ab. Aus einem mehrere Meter hohen Cello ragt ein kostümiertes Paar aus der Zauberflöte heraus, die Frau mit stilisiertem Fächer und einer hochgetürmten Perücke. Dazu erklingen Mozarts Melodien.

Jahr für Jahr wollen rund eine Viertelmillion Menschen das Spektakel sehen, mit dem der Ort an der französischen Riviera seit 1934 im Winter auf sich aufmerksam macht. Fast 150 Tonnen echter Früchte werden für das Zitronenfest verarbeitet, von minderer Qualität, wie Alix betont. Denn in Menton selbst unterliege der Anbau von Zitronen strengen Qualitätskriterien, die Zitronen seien nicht so sehr auf Saft getrimmt, ihre Schalen lasse sich genießen und verarbeiten. Und die Frucht und die Erzeugnisse daraus, wie Marmelade oder aromatisiertes Öl, sind nicht zu Lidl-Preisen zu bekommen. Das zeigt sich an den

Marktständen, die rings um den Garten aufgebaut sind.

Für die Menschen, die entlang der Stände und der Gärten schlendern und die Figuren bewundern, ist Frühling: Das Gelb-Orange der Früchte kontrastiert mit dem blauen Himmel, der von hauchdünnen Wolken nur leicht verschleiert ist. Wenige Schritte nur sind es bis zum Meer, das in vielen Farben schillert: von hell-beige bis zum tiefsten Azur-Blau.

INFO

Jährlich werden die Figuren des Karnevals neu entworfen. Er dreht sich in diesem Jahr um die Schätze des Weltkulturerbes. Seit Juli 2021 ist Nizza als „Winterurlaubsstadt an der Riviera“ Teil des UNESCO-Weltkulturerbes. nicedarnaval.com

Das Zitronenfest in Menton findet vom 17. Februar bis 3. März statt. Die Figuren in der Innenstadt und beim Umzug sind nach Motiven aus Rock und Oper gestaltet. fete-du-citron.com

Das Wetter an der Cote d'Azur im Februar ist häufig frühlinghaft. Der „Winter“ wartet mit Tagestemperaturen zwischen zwölf und 20 Grad auf. cotedazurfrance.fr



Ausgelassen feiern die Menschen in Nizza den Karneval. Ein Spektakel der besonderen Art.

Bretagne

ZAUBERHAFTE KÜSTENWELT

Mehr als ein Drittel aller
Leuchttürme Frankreichs sind
in der Bretagne zu finden.



FACETTENREICH: UMGEBEN VOM WILDEN ATLANTIK VERZAUBERT DIE BRETAGNE MIT IN DEN HIMMEL RAGENDEN IMPOSANTEN LEUCHTTÜRMEN, DEM GRÖSSTEN EUROPÄISCHEN ALGENFELD UND EINER VIELSEITIGEN LANDSCHAFT ZWISCHEN ZERKLÜFTETEN FELSEN UND GRÜNEN WIESEN.

Wo könnte nur ...?“ Barfuß steht Claire in der Küche. Nachdenklich legt sie den Finger an den Mund, murmelt etwas von „alors où pourrait?“. Dann lacht sie, hat eine Idee und flitzt in eine Ecke. Freunde haben der Köchin den Raum zur Verfügung gestellt. Flugs sammelt sie die entdeckten Schälchen, Teller, Messer für den anstehenden Algenkochkurs ein. Lauch, Salat und Zitronen hat die 57-jährige Köchin zuvor geschmackvoll auf einem Tisch angeordnet. Daneben schimmern in bunten Schalen seltsam aussehende Pflanzen.

Es sind Algen. Frisch von Madame Claire Maerten am Morgen bei Ebbe geerntet, wirken sie mal fein filigran und fasrig, mal fest und im Aussehen einem platt gebügelten Fahrradschlauch ähnlich. Vor zwanzig Jahren entdeckte die Taucherin ihre Leidenschaft für die Meerespflanzen. Die Bretagne verfügt über den größten Schatz an Braun-, Rot- oder Grünalgen. 800 Sorten gibt es und alle sind essbar. Doch nur zehn Arten sind auch zum Verzehr zugelassen. „Dank ihres hohen Konzentrats an Spurenelementen, Jod, Vitaminen und Mineralsalzen haben sich Algen längst als Superfood etabliert“, erzählt Claire den Kursteilnehmern. Heute gibt es Frühlingsrollen à la Bretagne, Papiloten und einen Mandelkuchen. Es schmeckt nach Meer, nach Salzluft, vielleicht ein wenig nussig, aber ja, auch etwas gewöhnungsbedürftig.

Das Haupterntegebiet befindet sich im Meeresschutzgebiet der Iroise-See rund um die rosa Granitküste der Bretagne. Während das Sonnenlicht die Granitfelsen in ein warmes Kupferrosa taucht, läßt Pauline Abörnot Wanderer zur Algen-Verkostung bei Ebbe ein. „Dank des Golfstroms und einer durchschnittlichen Wassertemperatur von 18 Grad wachsen die Algen in dieser Region besonders gut“, erklärt die 34-Jährige vom Algenmuseum in Plougonvelin. Jährlich werden rund 10.000 Tonnen Algen zu Fuß oder mit dem Boot geerntet. Die Naturführerin betont dabei: „Algen sind Alleskönner. Sie haben sieben Mal mehr Eisen als Spinat.“ Aber nicht nur in der Ernährung haben sie eine große Zukunft vor sich. „Wie schon in der Kosmetik vielfach eingesetzt, werden sie irgendwann als Ersatz für Plastik zum Beispiel im Spielzeug schon bald eine wichtige Rolle spielen.“

Auch ganz andere Lebewesen als der Mensch profitieren von der Vielseitigkeit der Alge. Die Kegelrobben der Bretagne. Bei einem Ausflug mit Christel und Lucky in ihrem Zodiac kommt man diesen liebenswerten, wenngleich sehr scheuen Tieren zumindest auf Blickkontakt sehr nahe. Die Tiere mit den schwarzen Kulleraugen nutzen die Algen als Schlafstätte. Einem Wasserstöpsel gleich, halten sie sich unter Wasser an den Algen fest. So können sie dort schlummern, während die Tiere zum Luftholen von den Wellen sanft an die Wasseroberfläche geschwappt werden.

Nur bei ruhiger See starten Christel Peron und ihr Ehemann Lucky in

ihrem Zodiac ab Le Conquet ihre Tour durch den ersten Meeres-Naturpark Frankreichs. Das Besondere der Region mit ihrer Artenvielfalt und die Schutzmaßnahmen des fragilen Ökosystems liegt den beiden am Herzen. Während das Schlauchboot über das Wasser gleitet, steht Christel entspannt auf dem Rand. Leise säuselt sie die Namen einer hier lebenden Delfinkolonie. Die Tiere kennen das Boot. Und Christel kennt ihre Namen. Wer wer ist, erkennt sie an der Flossenform. Und da, kaum zehn Minuten später, sind sie da. Eine Gruppe Delfine, die zum Anfassen nah das Boot für ein Weilchen begleiten. An Bord wird es still. Jeder genießt den Moment beim Anblick dieser wunderschönen Meeresbewohner.

Eingetaucht in ein türkisfarbenes Licht, erreicht das Boot nach einer Stunde Fahrt die Insel Molène. Die Insel gehört zum Archipel von Quessant und stellt wenngleich nicht das Ende der Welt, so doch immerhin den äußersten Zipfel Frankreichs dar.



Die Algen werden mit einem sogenannten Scoubidou geerntet.

Ein beschaulicher Ort und ideal für eine Pause bei Austern und einem Glas Weißwein. Immer mit Blick auf den Atlantik raten Christel und Lucky irgendwann zum Aufbruch. Denn die Iroise-See gehört zu den gefährlichsten Wasserstraßen der Welt. Ein Grund, warum von den 148 Leuchttürmen Frankreichs allein 20 Leuchttürme in dem Mer d'Iroise stehen. Darunter der berühmte 33 Meter hohe Ar-Men.

Wegen seiner Lage trägt er den Beinamen „Hölle aller Höllen“. Umspült von riesigen bis zu 50 Meter hohen Wellen dauerte seine Bauzeit von 1867 bis 1881. Immer wieder wurden Bauteile weggespült. Gelegentlich auf einem Felsen ragt selbst bei ruhiger See der Turm beklemmend in den blauen Himmel hinein. So nah es geht, fährt Lucky mit dem Zodiac an den Leuchtturm heran. Ein Wirbel aus riesigen Wassermassen umspült auch an diesem Tag den Leuchtturm. Bis heute weist er die Seefahrer auf Gefahren hin. Zum Glück aller Leuchtturmwärter geschieht das aber jetzt vollautomatisch. Ein leichtes Aufatmen ist bei den zwölf Gästen dann doch zu vernehmen, als das Boot seine Fahrt zur Küste fortsetzt.

Nach einem unvergesslichen Tag auf dem Atlantik mit seinen Schönheiten und Wundern, bildet ein Aperitif den krönenden Abschluss an

diesem Tag. Der Chouchen ist das Nationalgetränk der Bretonen und eignet sich als Aperitif wie Degestif gleichermaßen. Das goldgelbe Getränk wird aus Honig hergestellt und gilt als eines der ältesten Erfrischungen der Welt. Schon die Druiden haben die Rezeptur gekannt.

Manche Bretonen glauben sogar, es könnte der Zaubertrank sein, in dem Obelix als Kind bei der Zubereitung in den Kessel des Miraculix gefallen ist. Ein hübscher Gedanke. So endet die Zeit in der Bretagne glücklich und gestärkt.
bretagne-reisen.de

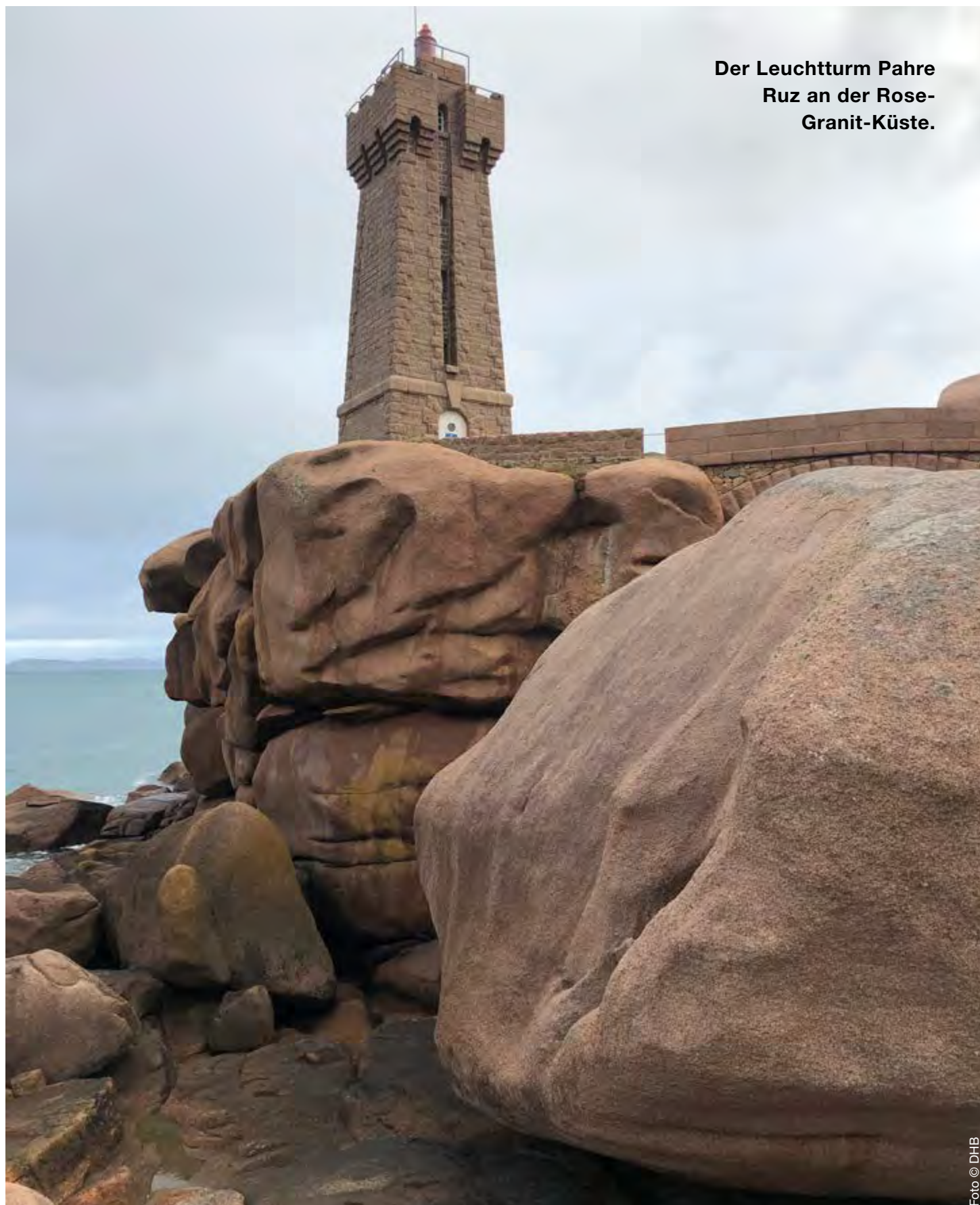
WUSSTEN SIE, ...

... aufgrund widriger Wetterbedingungen konnten Leuchtturmwächter nicht abgelöst werden. Fast drei Monate am Stück musste einer 1922 im Leuchtturm Ar-Men ausharren. Kein Wunder also, dass die Leuchttürme im Meer als Hölle bezeichnet wurden. Die auf Inseln galten als Fegefeuer, die Leuchttürme an Land galten als das Paradies.

„DANK IHRES HOHEN KONZENTRATS AN SPURENELEMENTEN, JOD, VITAMINEN UND MINERALSALZEN HABEN SICH ALGEN LÄNGST ALS SUPERFOOD ETABLIERT.“

**CLAIRE MAERTEN,
KÖCHIN UND NATURFÜHRERIN**





Der Leuchtturm Pahre Ruz an der Rose-Granit-Küste.

ANREISE

Flug mit Air France von verschiedenen deutschen Flughäfen nach Rennes. Anreise mit der Bahn via Brüssel bis zum Bahnhof Rennes.

Claire Maerten ist als Naturguide an der Küste unterwegs. Buchungen sowie Anfragen für einen Algenkochkurs mit Claire in Penvenan atelierterramaris.com

ÜBERNACHTUNG

Villa Les Hydrangéas in Perros-Guirec villaleshydrangeas.bzh/en

ALGEN-STRANDFISCHEN IN PLOUGUERNEAU

Buchung im Algenmuseum pointe-saint-mathieu.com

EXKURSION IM ZODIAC IM MEERES-NATURPARK IROISE

Abfahrt ab Le Conquet archipelexcursions.com

ÜBERNACHTUNG

Hostellerie de la Pointe-Mathieu Plougonvelin

Das Restaurant der Hostellerie ist mit seinem Küchenmeister Nolwenn Corre mit einem Michelin-Sterin ausgezeichnet. Die Köchin bereitet eine zeitgemäße Küche mit den Produkten der Bretagne zu. restaurant-pointe-saint-mathieu.com

Foto © DHB

In der Sonne liegen und wärmen. Die Kegelrobben im Naturpark Mer d'Iroise.



Fotos © Emmanuel Berthier

DAS LEBEN VON *Gustave Flaubert*

SEIN WOHL BERÜHMTESTES WERK: SEIN DEBÜTROMAN „MADAME BOVARY“. DIE VERÖFFENTLICHUNG IM JAHR 1856 BRACHTE IHM GLEICH EIN GERICHTSVERFAHREN EIN. EINE REISE AUF DEN SPUREN DES NORMANNISCHEN SCHRIFTSTELLERS.

Ein Verstoß gegen die guten Sitten“, lautete die Anklage nach dem Erscheinen. Dennoch ist es der Roman, der Gustave Flaubert berühmt und bis heute unvergessen werden ließ. Geboren am 12. Dezember 1821 in der Hafenstadt Rouen ist in seinem Geburtshaus heute das Musée Flaubert et d'histoire de la médecine untergebracht. Auf Wunsch seines Vaters verließ er zuerst die Normandie. Er studierte Jura in Paris. Doch nach seiner Rückkehr in seine Heimat widmet er sich ganz der Schriftstellerei. Flaubert gilt als realistischer Schreiber. Er geht den Dingen auf den Grund. Verschönert nichts. Bei seinen Romanen und Novellen wollte er perfekt sein. Immer wieder schrieb er um, korrigierte, schrieb, schrieb, schrieb.

INSPIRATIONEN SEINER WERKE ERLEBEN

Wenngleich sein 200. Geburtstag 2021 wegen der Coronapandemie ein wenig lautlos verging, ist nach wie vor ein Besuch zu den Stationen seines Lebens und Wirkens in der Normandie spannend. Ein guter Start ist Lyon-La-Forêt. Es heißt, es sei eines der schönsten Dörfer Frankreichs. Es ist eine Reise in die Zeit der Madame Bovary. Bei einem Spaziergang entlang der schmucken Fachwerkhäuser begegnen wir auf Schritt und Tritt Schwarz-Weiß-Fotografien aus den Verfilmungen des Romans.

Gleich zwei bedeutende Regisseure wählten Lyon-La-Forêt für ihre Dreharbeiten aus: Jean Renoir im Jahr 1934 und Claude Chabrol 1990. Herzstück des Ortes ist die Markthalle. Das Beste ist es, in einem der Cafés Platz zu nehmen. Automatisch werden die Bilder aus dem Leben der Madame Bovary im Geiste wiedererweckt.

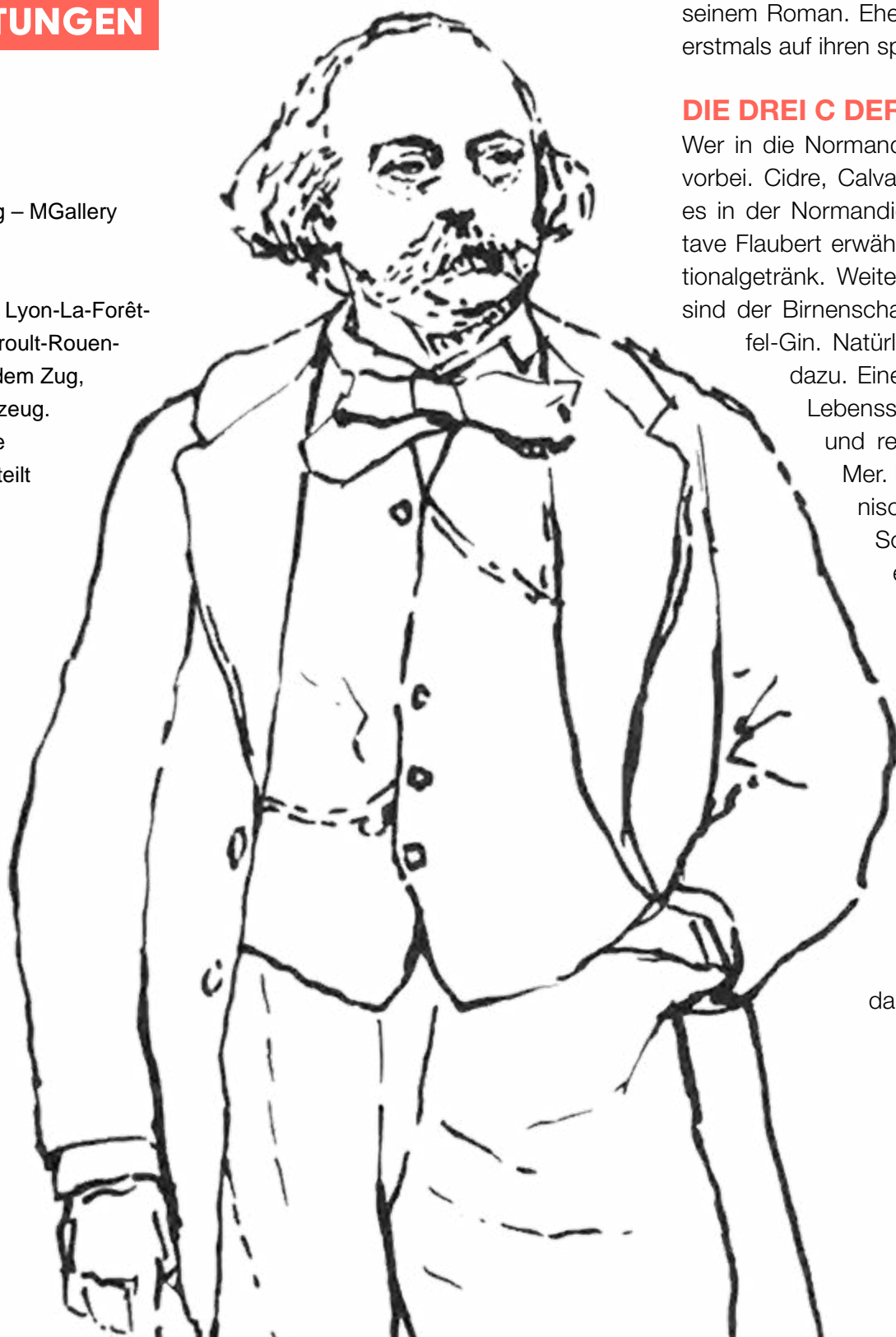
Unbedingt eine Reise wert ist die Stadt Ry. Hier ist der Ursprung der Geschichte zu finden. Etwa dreißig Minuten von Rouen gelegen befindet sich auf der Hauptstraße das Haus No. 56. Hier lebte einst die junge Delphine de la Mare. Sie ist mit einem Arzt verheiratet. Wie auch Madame Bovary. Sie gilt als die Leitfigur für Flauberts tragische Heldin. Delphine, ebenso gelangweilt wie später auch die Romanfigur, nahm sich einen Geliebten, verschuldete sich und sieht irgendwann keinen anderen Ausweg mehr, als sich mit Arsen zu vergiften. Genau wie Flauberts Emma Bovary. Durch eine Meldung in der Zeitung wird der auf die Geschichte aufmerksam. Fünf Jahre lang soll er an dem Sittenbild aus der Provinz gearbeitet haben. Im Jahr 1858 endlich erscheint der Roman. Flaubert bricht mit seinem Werk mit den bis dato geltenden Konventionen und schafft so zugleich ein neues Gesellschaftsbild des 19. Jahrhunderts.

Inspiration für seine Geschichte fand Gustave Flaubert auch in den engen Gassen von Rouen. Obwohl er die Stadt nicht sonderlich schätzte, wählte er die Kirche Notre Dame als Treffpunkt von Madame Bovary mit ihrem Geliebten Leon. Die Stadt der 1.000 Kirchtürme ist heute eine lebendige Stadt am Ufer der Seine. Viele Bars und Restaurants laden zum Verweilen ein. An ihren berühmten Sohn erinnert seit 1965 eine Bronzestatue am Place des Carmes. Auch die Opéra de Rouen an der Place des Cotonniers spielte eine wichtige Rolle in seinem Roman. Ehemann Charles führte Emma hierhin. Dort traf sie erstmals auf ihren späteren Liebhaber Leon.

ÜBERNACHTUNGEN

Hotel Flaubert
Rue Gustave Flaubert,
14360 Trouville-sur-Mer

Le Grand Hôtel Cabourg – MGallery
Les Jardins du Casino
14390 CABOURG
Route Gustave Flaubert Lyon-La-Forêt-
Ry-Chateau du Bois-Héroult-Rouen-
Trouville-sur-Meer. Mit dem Zug,
dem Auto oder per Flugzeug.
Viele Wege führen in die
Normandie. Auskunft erteilt
Normandie Tourismus.



DIE DREI C DER NORMANDIE

Wer in die Normandie reist, kommt vor allem an den drei C's nicht vorbei. Cidre, Calvados und Camembert. Schätzungen zufolge gibt es in der Normandie über zehn Millionen Apfelbäume. Schon Gustave Flaubert erwähnte bei der Hochzeit der Emma Bovary das Nationalgetränk. Weitere kulinarische Genüsse und noch Geheimtipps sind der Birnenschaumwein Poiré, die Mirlton-Praline oder der Apfel-Gin. Natürlich gehören auch Fisch, Muscheln und Austern dazu. Eine reiche Auswahl davon gibt es in einer weiteren Lebensstation von Gustave Flaubert. Die wunderschönen und reichlich bestückten Markthallen von Trouville-sur-Mer. Mit 15 Jahren begegnet Gustave in dem normannischen Seebad gegenüber von Deauville seiner Elisa Schlésinger. Bei der herannahenden Flut entdeckte er einen Bademantel. Er droht vom Wasser mitgerissen zu werden. Als sich seine Besitzerin für die Rettung des Bademantels bedankt, ist es für Gustave Liebe auf den ersten Blick. Schade nur, dass die Frau wesentlich älter und verheiratet war. Mit ihrem braunen Haar und den großen Augen findet sie Einzug in die Gestalt der Emma Bovary wie auch in weiteren Erzählungen und Novellen. Ein Leben lang bleibt die Liebe zu Elisa bei Flaubert bestehen. Heute noch erinnert eine Statue in der Nähe des Casinos an die Liebesgeschichte. Stolz verkünden die Menschen in Trouville dort, dass Flaubert „seine stärksten emotionalen und äs-

thetischen Eindrücke in Trouvillesur-Mer gewonnen hatte.“
Mit Blick auf den Ärmelkanal ist der Ausklang am feinsandigen
Strand ein besinnlicher Abschluss bei einer Entdeckungsreise zum
Leben und Wirken eines Schriftstellers, der seine Wirkung auf die
nachfolgende Literatur und sein Ansehen nicht miterleben durfte.
de.normandie-tourisme.fr



Der Markt in Trouville zeigt die ganze Vielfalt der Meeresfrüchte.



Trouville erinnert an vielen
Punkten der Stadt an den
Schriftsteller Gustave Flaubert.
Direkt an der Küste
befindet sich das gleichnamig
Hotel.

DIE SCHRIFTSTELLER DER NORMANDIE

Der in Rouen geborene Schriftsteller Gustave Flaubert ist weltweit für seinen Roman „Madame Bovary“ (1857) bekannt. Sein Leben lang lebte Flaubert in der Normandie und verließ die Region nur für seltene Aufenthalte in Paris, Südeuropa oder im Nahen Osten. Mit Blick auf die Seine schrieb er Weltliteratur – einige Romane, Kurzgeschichten und ein Theaterstück. Mit seinem realistischen Schreibstil versetzte er seine Zeitgenossen in Aufruhr.

MAURICE LEBLANC

Sie haben die Serie „Lupin“ geschaut und fragen sich, was es mit dem Meisterdieb Arsène Lupin auf sich hat? Und wer war eigentlich Maurice Leblanc, der Autor, auf dessen Ideen und Geschichten sich die Netflix-Serie bezieht? Maurice Leblanc wurde 1864 in Rouen geboren. In seiner Kindheit liebt er Geschichten von Hexen, Kelten, Römern und natürlich von Wikingern. Mit der Zeit entwickelt er so eine tiefe Begeisterung und ein großes Wissen über seine Heimat. Insbesondere die Region um Rouen, das „Pays de Caux“, spielt eine wichtige Rolle in seinen Romanen. Die Begegnung mit Pierre Lafitte, dem Verleger der großen französischen Tageszeitung, ist für Maurice Leblanc schicksalhaft. Lafitte beauftragt ihn, für das neue Magazin Je sais tout Krimi-Kurzgeschichten zu schreiben. Sein Held soll dabei zugleich ein Anti-Sherlock Holmes sein. Ähnlich wie die Figur „Assane Diop“ in der Netflix-Serie ist auch die Romanfigur Arsène Lupin von Maurice Leblanc ein Meisterdieb, Verwandlungskünstler, ein Gauner – jedoch niemals ein Mörder – und ein Frauenschwarm. Lupin kämpft für Gerechtigkeit – ein französischer Robin Hood sozusagen.

MARCEL PROUST

Cabourg ist ein bekanntes Seebad mit einem über vier Kilometer langen feinen Sandstrand und einer wunderbaren Belle-Epoque-Atmosphäre, für die bereits Marcel Proust schwärmte. 1853 entstand in Cabourg ein Seebad nach allen Regeln der Kunst. Auf dem Reißbrett als Fächer geplant, führen die Straßen des Ortes zum Kasino und dem „Grand Hôtel“ direkt am Meer. Marcel Proust (* 10. Juli 1871 in Auteuil; † 18. November 1922 in Paris) setzte mit seinem Roman „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ der Stadt Cabourg und dem Grand Hôtel ein literarisches Denkmal.

MARGUERITE DURAS

Die in Vietnam geborene Marguerite Duras war Schriftstellerin, Drehbuchautorin und Filmregisseurin. Während ihres Besuches in den Seebädern Deauville und Trouville-sur-Mer verliebte sie sich in diesen Ort. Sie kaufte in Trouville-sur-Mer ein Haus. Das kann bis heute zumindest von außen besichtigt werden.

VILLA DU TEMPS RETROUVÉ

Die im Herzen von Cabourg gelegene Villa du Temps retrouvé ist ein Ort, der dem Erbe der Côte Fleurie, der Fantasie von Marcel Proust und der Kultur der Belle Époque (Edwardianische Ära) gewidmet ist. Die Villa dient als Ort, um eine Zeit zwischen zwei Jahrhunderten, zwischen zwei Kriegen, zwischen zwei Welten besser zu verstehen. Eine Zeit, die schon modern, aber noch nicht ganz zeitgemäß ist. Ein Ort mit Paris als Nabel der Welt im Winter und den Badeorten der Côte Fleurie im Sommer. Ein liebevolles, interaktives Museum gibt lebendige Einblicke in die Zeit der Belle Époque.

villadutempsretrouve.com/en





GUSTAVE FLAUBERT

1821 - 1880

Le Petit Croissant

aux

GROUPE MEDICAL
DES CARMES
7 22 33 99 21 46



Reims: KATHEDRALE DER VERSÖHNUNG

**GLASKUNST AUS DEUTSCHLAND SCHMÜCKT DAS UMFELD DER HEILIGEN JOHANNA IN REIMS.
DIE FENSTER SOLLEN EIN ZEICHEN DER VERSÖHNUNG MIT DEUTSCHLAND SEIN.**

Es ist ein Farbenspiel der besonderen Art: Die Fenster von Imi Knoebel strahlen in einer einzigartigen bunten Schönheit. Orange, Rot, Violett, Grün. Die Verantwortlichen für die Sanierung der Kathedrale waren ein wenig geschockt – diese Farbenvielfalt in der ehrwürdigen Kathedrale! Die Sorge trieb die Denkmalschützer um, dass die farbstarke Knoebel-Fenster den unmittelbar danebenliegenden Fenstern von Marc Chagall die Lichtkraft nehmen könnten. Aber Franzosen sind nun einmal galant, und ein Geschenk des Künstlers und deutscher Institutionen stellt man nicht Frage.

FENSTER ALS ZEICHEN DER VERSÖHNUNG

So durchfluten seit einigen Jahren die Lichtstrahlen des Beuys-Schülers aus Düsseldorf die stolze Kathedrale von Reims. Die Fenster sollen ein Zeichen der Versöhnung mit Deutschland sein, so wollte es der Düsseldorfer Künstler. Sozusagen als leuchtende Friedensgeste über der Skulptur von Jeanne d'Arc, der Nationalheiligen von Frankreich.

Hinter der Schenkung des Künstlers, der drei Jahre an den neuen Entwürfen gearbeitet hatte, stand aber auch die Unterstützung des Bundesaußenministers und der Kunststiftung NRW. Knoebel war der Impulsgeber, und am 24. April 2015 wurden die drei Glasfenster in der Kapelle der Heiligen Johanna von Orléans eingebaut. In ihrer Ästhetik knüpfen sie an die Entwürfe der ersten sechs Glasfenster von Knoebel an, die 2011 eingebaut wurden. In ihrer Formen- und Farbenvielfalt sind sie jedoch reicher, schreibt ein Kunstkritiker. Knoebel, der als Vertreter der Minimal Art gilt, habe abstrakte Feuerwerke aus spitzen und gewundenen Glassplittern geschaffen, die durch den Zauber des Lichts die Kapelle magisch erleuchteten.

DIE TRADITION DER GLASHANDWERKER

3.500 Quadratmeter verglaste Fläche misst die Glashaussstattung der Kathedrale insgesamt. Trotz der massiven Zerstörungen vor allem im 18. Jahrhundert und in den Weltkriegen existieren heute noch viele Fenster des 13. Jahrhunderts neben den modernen Werken von Chagall aus den 70er Jahren bis hin zu den modernen Fenstern des Düsseldorfer Künstlers Knoebel.

Vor allem die Glashandwerker aus der Traditionswerkstatt Jacques Simon haben sich zwölf Generationen lang um die Glaskunst der ehrwürdigen Kathedrale von Reims verdient gemacht. Der künstlerische Beitrag der Deutschen steht als Versöhnungsgeste in einer großen Tradition. Hier reichten sich die Staatsoberhäupter von Frankreich und Deutschland, Charles de Gaulle und Konrad Adenauer, im Jahr 1962 die Hände. Eine eingelassene Platte am Hauptportal erinnert die Nachwelt an die große Begegnung.

Architektonisch zählt die Kirchenhaus zu den Schmuckstücken der europäischen Kathedralen. Kaum eine andere Kirche zählt so viele Statuen. 2303 schmücken das Gebäude.

211 davon mit einer Größe von drei bis vier Metern, 788 Tiere gibt es in unterschiedlichen Größen. Die Königin von Saba und der lächelnde Engel, das Wahrzeichen von Reims, wurde in den Jahren 2006 und 2007 restauriert. Auf der westlichen Seite der Kathedrale befindet sich die Galerie der Könige.

TAUFSZENE VON CHLODWIG

Im Zentrum der dargestellten Figuren befindet sich die Taufszene von Chlodwig, dem ersten König der Franzosen überhaupt. Dieser hatte geschworen, wenn er die Schlacht gegen die Alemannen gewinnt, werde er zum christlichen Glauben seiner Frau konvertieren. Er siegte im Jahr 496 und wurde Christ, getauft in Reims. Nach Chlodwig erhielten so ziemlich alle französischen Könige ihre Weihen hier in Reims, so etwa Karl VII. und der Sonnenkönig Ludwig XIV.

Reims in der Champagne ist eine bedeutende Kunst- und Geschichtsstadt. Die Stadt verdankt ihre Berühmtheit der Kathedrale in Erinnerung an die Krönungen der Könige von Frankreich und dem Champagner, mit zahlreichen Produzenten, die ihren Sitz in Reims haben. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören der erzbischöfliche Palast „Palais du Tau“, die Abtei und die Basilika Saint-Remi, Weltkulturerbe der UNESCO. Sehenswert: das Museum der schönen Künste, das Museum und Stadthaus Le Vergeur, das einstige Jesuitenkolleg und das Planetarium, die Festung La Pompelle, das Musée de Reddition [Museum der Rückgabe], das Automobilmuseum Reims Champagne, die Foujita Kapelle sowie das Ensemble Cryptoportique.





Frank-Walter Steinmeier, damals Außenminister, mit seinem französischen Kollegen Laurent Fabius und Künstler Knoebel.







La Réunion

EINE REISE ZUM DACH DES INDISCHEN OZEANS

GLÜCKSELIGKEIT: LA RÉUNION IST EIN GRÜNES PARADIES UND GILT
BEI WANDERERN UND TREKKINGFANS ALS GEHEIMTIPP.



Guetali. Mal schauen. Das Leben auf La Réunion ist entspannt. Die Zeit auf dem Inselchen im indischen Ozean eher ein abstrakter Begriff. Niemand nimmt Verspätungen übel. Ein vereinbarter Termin gilt mehr als Richtwert als ein Muss. Mit einer Fläche von gerade mal 2.500 Quadratkilometern ist La Réunion das kleinste der vier französischen Übersee-Departments und gleichzeitig südlichster Punkt der Europäischen Union. Rund 860.000 Einwohner leben auf diesem bezaubernden grünen Fleck. Ein kreolisches Sprichwort besagt: „Auf La Réunion kann sich selbst die Ameise nicht verstecken.“

Und in der Tat. Wer La Réunion auf der Landkarte entdecken möchte, muss genau hinschauen. Gute 940 Kilometer von Madagaskar und 220 Kilometer von Mauritius entfernt, überrascht das Inselparadies mit einer üppigen Vegetation und einer herrlichen Küstenlandschaft. Auch sonst hat das Eiland einige Vorzüge zu bieten. Für die Einreise reicht der Personalausweis und Urlauber können stundenlang mit ihren Liebsten zu Hause sprechen, ohne gleich horrenden Handyrechnungen fürchten zu müssen.

98 Prozent der Fläche werden von monumentalen Bergen gesäumt. Die Einwohner leben vom Zucker, dem Rum, etwas Handwerk und dem Tourismus. Bis ins 17. Jahrhundert wurden hier Meuterer ausgesetzt. Im Mutterland war man felsenfest davon überzeugt, dass sie den sicheren Tod finden. Die Franzosen staunten nicht schlecht, als sie Jahre später die Menschen gut gelaunt, bei bester Gesundheit und wohlgenährt vorfanden. Ab da beginnt die Besiedlung der Insel. Für den Anbau des Zuckerrohrs werden Menschen aus Madagaskar, Indien und Afrika verschleppt und versklavt. 1848 endet die Sklaverei. Jedes Jahr feiert die Bevölkerung am 20. Dezember die Befreiung der Sklaven. Es ist das größte Fest auf der Insel.

Dank eines Mikroklimas zieht sich ein dichter Dschungel sanft über das von den Vulkanen geprägte Bergmassiv. Immer wieder tauchen Urzeitgewächse wie Palm- oder Baumfarne auf. Diese Pflanzen gab es schon in der Jurazeit und Dinosaurier noch auf Erden wandelten. Hoch hinausragend bestimmen die Vulkane „Piton de la Fournaise“ und der „Piton des Neiges“ als Dach des indischen Ozeans das Bild der Insel.

Die Vulkane gelten als friedlich. Doch mit seinen zahlreichen Eruptionen zählt der „Piton de la Fournaise“ zu den heißesten Sehenswürdigkeiten. Mindestens einmal im Jahr heißt es, „volcan la pété“, der Vulkan furzt. Der 2.631 Meter dunkle Riese spuckt dann sein rotglühendes Magma in den Himmel. Ein Spektakel, das von zahlreichen Beobachtern verfolgt wird. Die Lava bahnt sich mitunter sogar ihren Weg bis zur Küste hinunter. Zuletzt 2007. In den dort gebildeten Lava Tubes können Touristen mit Führern das Naturerlebnis aus nächster Nähe betrachten.

Wer nun endgültig vom Vulkan-Fieber gepackt ist, sollte den Besuch der Plaine des Sables nicht versäumen. Die auf 2.000 Metern gelegene Fläche aus rotbrauner Schlacke und Vulkangesteinen erinnert an eine friedliche Mondlandschaft.

Entlang der „Route du Volcan“ führt ein Wanderweg durch die 40.000 Jahre alte Schlackenwüste bis hin zum Aussichtspunkt „Le Pas de Bellecombe“ mit seinem sagenhaften Anblick auf den Krater. Schneller, aber nicht unbedingt bequemer ist eine Fahrt mit dem Auto. Weiter geht die Entdeckungstour über den Col de Bellevue. Auf 1.630 Metern Höhe geht es kurvenreich entlang einer Heidelandschaft mit Ginster und Aronstab. Auf der anderen Seite der Straße zieht eine



Foto © DHB



Gebirgskette mit dem „Piton des Neiges“ als Mittelpunkt den Blick auf sich. Mit einem Augenzwinkern sagen die Inselbewohner, sei aus dieser Perspektive doch eindeutig das kantige Profil von Françoise Mitterrand zu erkennen. Die Nasenspitze des früheren französischen Staatspräsidenten bildet der 3.071 Meter hohe Vulkan.

Bis zum Dach des indischen Ozeans sind es übrigens 24 Kilometer oder 35.000 Schritte. Beim Aufstieg ist neben einer Wasserflasche und Wanderstöcken eine gute Kondition empfehlenswert. Wer mag, und keinen Luxus erwartet, kann die Nacht in der Berghütte „Refuge de la Caverne Dufour“ verbringen. Am nächsten Morgen wird die Wanderung zum Gipfel fortgesetzt. Belohnt werden Sie mit einem fantastischen Sonnenaufgang und einem Blick auf die drei als Unesco-Weltnaturerbe anerkannten Talkessel Cilaos, Salazie und Mafate.

IMMER NAH AM ABHANG

Der Weg zu den besiedelten Orten führt über schmale Serpentinien. Nicht jeder Autofahrer bekommt die Kurve. Zum Glück sind schnell helfende Hände da. Millimeter für Millimeter ruckeln anhaltende Autofahrer das vom Weg abgekommene Auto dann zurück auf die Straße. Vielleicht hilft ja auch ein Stoßgebet zum Heiligen Expedit? Die auffallenden rot bemalten Gebetshäuschen des Schutzheiligen sind zu Hunderten auf der ganzen Insel zu finden. Darin eine kleine Figur, gekleidet wie ein römischer Legionär. Doch Vorsicht. Expedit ist der Bad Boy unter den Heiligen und vom Vatikan nicht anerkannt. Spätestens nach zehn Tagen erfüllt Expedit die guten wie die schlechten Wünsche seiner Gläubigen. Doch wehe dem, der es dem Heiligen nicht dankt. Dann kann Expedit ziemlich sauer reagieren und sich fürchterlich rächen.

Angst haben die Bewohner in Cilaos allerdings nur vor einer Sache: Dass ihnen der Berg auf dem Kopf fällt. Der Weg in den Kurort mit seiner faszinierenden Natur führt über vierhundert Kurven. Bei star-

ken Regen werden die Straßen oft verschüttet. Dann können die Bewohner nur noch mit dem Helikopter versorgt werden. Früher brachten Träger die Waren in die Talkessel. Inzwischen gibt es nur noch wenige von ihnen. Mitunter sind es die VIP's von Réunion, die sich den zweifelhaften Spaß gönnen, für viel Geld einen Kasten Bier in eine Berghütte tragen zu lassen.

Mit einer malerischen Pflanzenwelt, hohen Felswänden und herabstürzenden Wasserfällen wartet ebenso Salazie auf. Vor allem Familien finden in dem Talkessel herrliche Wanderwege vor. Viel Natur und Ruhe bietet der dritte Talkessel. Urlauber erreichen Mafate ausschließlich zu Fuß oder per Helikopter. Der kleine Talkessel bietet erstaunliche viele Unterkünfte und sogar eine Bäckerei und einen Lebensmittelladen sind hier zu finden.

Apropos essen. Wer La Réunion besucht, kommt an Cari nicht vorbei. Cari ist das Nationalgericht der Kreolen. Machen Sie sich darauf gefasst, die Speise aus Reis, Bohnen, Fleisch oder Fisch häufig bis oft serviert zu bekommen. Eine köstliche Variante gibt es zum Beispiel bei Mickael Gonthier und seiner Frau Raymonda. Zwanzig Kilometer von Cilaos gelegen, schlängelt sich der Weg zu ihrer Pension und Restaurant „Le Tapacala“ auf 1.087 Meter Höhe. Im Repertoire sind herrlich duftende Aufläufe oder süße Desserts, verfeinert mit Honig oder einem Hauch der auf La Réunion wachsenden Bourbon-Vanille. Ein Sklave entdeckte die aromatische dunkle Schote. Als Dank wurde er zum Vanille-Held gekürt. Die Bourbon-Vanille auf La Réunion zählt zu den Besten ihrer Art. Eine Besonderheit ist die „Blaue Vanille“. Der Betrieb L'Escale Bleue in Le Tremblet hat diese bei Sternköchen beliebte Schote entwickelt. Am Ende einer bemerkenswerten Reise geht es mit einem Helikopter ein letztes Mal über das kleine, grüne Juwel im indischen Ozean. Mit einem unbeschreiblichen Gefühl fällt der Blick noch einmal auf zerklüftete Felsmassive, grüne Täler und einer Pflanzendecke, die einem Jurrassic Park alle Ehre macht.





RU 435 994

CITY DONNELLE

RU 692609

RU 692864

RU 692602

ANREISE

Flug mit Air France bis Charles de Gaulle
und Weiteflug mit Air Austral
air-austral.com

HOTELS

Le Cilaos ★★★★★

leschenets-lecilaos.re/de

/Refuge de la Caverne Dufour Piton des Neiges Tel.
+262 (0)262 51 15 26

Diana Déa Lodge ★★★★★

diana-dea-lodge.re

Palm hôtel & Spa ★★★★★

Petite Ile

PENSION UND RESTAURANT

Le Tapacala
tapacala.re

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Vanilleplantage Escale Bleue
Route Nationale 2 le Tremblet -97442 Saint-Philippe 99
escale-bleue.fr
Helikopter-Flughafen
Hélilagon Altiport de l'Eperon
helilagon.co

WAS SIE WISSEN SOLLTEN

An der Küste der Insel wurde ein wichtiges Naturschutzgebiet angelegt. Dort leben verschiedene Hai-Arten, die teils vom Aussterben bedroht sind. Erkundigen Sie sich vor Ort, wo das Baden erlaubt ist und wo nicht.

Vom Helikopter aus breitet die
sich die Naturschönheit der Insel
La Reunion in der ganzen Fülle
aus.

Der kostenlose Online-Einstellungstest

Wie fit sind Ihre Bewerber?

Sprach- und
Leseverständnis

Grundrechenarten
sowie Rechnen
mit Mengen

Logik und
Konzentration

Fragen zum
Sozialverhalten

Rechtschreibung



Die Ergebnisse
werden übersichtlich
dargestellt

18 Tests, je 15 Fragen, 20 Minuten Zeit

ARTIFEX

KONTAKT

Sie haben ein Thema für Artifex oder Sie möchten das Online-Magazin für Handwerker, Genießer und Entdecker für Ihre Werbung nutzen? Dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf.

Redaktionelle Betreuung

Brigitte Klefisch
Auf'm Tetelberg 7
40221 Düsseldorf
Telefon: 0211/390 98-55
E-Mail: klefisch@handwerksblatt.de

VH-MEDIA

Michael Jansen
Auf'm Tetelberg 7
40221 Düsseldorf
Telefon: 0211/390 98 85
E-Mail: jansen@verlagsanstalt-handwerk.de

suu:m

ARBEITSSCHUTZ

im Fokus

KOSTENLOS
in unserem
VH-KIOSK:
[vh-kiosk.de/
arbeitsschutz](http://vh-kiosk.de/arbeitsschutz)



Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue **digitale Spezialformat** vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**



ARTIFEX – DAS ONLINE-MAGAZIN FÜR HANDWERKER, GENIESSER UND ENTDECKER



GIN

GENUSS & KULT:
Ein Getränk im Fokus
Entdecken Sie die
Geschichte und Vielfalt!

Mit zahlreichen
Reportagen
und 50 Gins im
Kurzporträt.

JETZT LESEN!



In unserem
VH-KIOSK
KOSTENLOS:
vh-kiosk.de/gin